

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift
Tageblatt Riesa,
Gesamt Nr. 22,
Postfach Nr. 22.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Riesa, des Amtsgerichts Riesa und des Kantonsamts Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa bestellungsrechtlich bestimmte Blatt.

Postfachkonto
Riesa 1800.
Strolche:
Riesa Nr. 22.

Nr. 24.

Freitag, 29. Januar 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postweg RM. 2,14 einschließlich Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Austritts von Produktionsvereinigungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Stellen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundzeile (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Zeile 100 Gold-Pfennige; jeitraubender und tabellarischer Satz 50% Zuschlag. Besondere Tarife. Bewilligte Rabatte erteilt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Befüllungsansatz: Riesa. Schädliche Unterhaltungsbeilagen „Strohler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegeranten oder der Befüllungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Redaktionsrat und Verlag: Rango & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Poststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Hagemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Industrie, die nach England auswandert.

Die Stadt Liverpool heißt jeden deutschen Fabrikanten willkommen, der sich in ihr niederlassen und produzieren will. Dieses Angebot fand man in verschiedenen deutschen Zeitungen, zugleich mit der Angabe, daß ein Agent der großen englischen Hafenstadt in Deutschland herumreist und zu Auskünften über Liverpool bereit sei. Andere Anzeigen lauten: „Wollen Sie teilnehmen am kommenden Aufschwung des britischen Reiches?“ Die Urheber dieser Anzeigen sind offenbar überzeugt oder suchen deutschen Industriellen die Ueberzeugung einzureden, daß mit dem neuen Schutzollsystem und der Pfundsterkung die britische Industrie einen gewaltigen Aufschwung nehmen werde, der allerdings bis heute noch nicht zu erkennen ist. Jedenfalls treiben englische Städte im Ausland eine gewaltige Propaganda für die Ueberführung ausländischer Industrien nach Großbritannien — eben jenem Großbritannien, wo seit Jahren gewaltige Textilbetriebe und andere Branchen stillliegen und gegen drei Millionen Menschen arbeitslos sind.

Das Schutzollsystem soll also eine Pumpe sein, mit der England Industrien aus anderen Ländern zu sich herüber-saugt. Aber bisher Waren nach England einführt, soll sie um den Zoll zu vermeiden, gleich drüben produzieren und so britischen Arbeitern statt deutschen, französischen, holländischen oder hiesigen Beschäftigung geben. Denn das Kapital ist ja international und läßt sich überall nieder, wo es Rendite findet. Wer etwa geglaubt hätte, daß das in großen Betriebskomplexen festgelegte Sachkapital nicht insandere ket, seine Wurzeln aus dem einen Bande herauszureißen und sie in fremden Boden zu senken, der verkennt die Flüssigkeit und Flexibilität, die das Kapital gerade durch die Anlagen und Warenbestände entwerdende Art erhalten hat.

Eine Anzahl deutscher Firmen hat bereits in England Betriebe gegründet. So sind aus der Offenbacher Lederindustrie in der Nähe von London sowie in Mittelengland Fabriken erworben worden. In Birmingham haben sich deutsche Unternehmungen für Fahrradbestandteile, Werkzeugmaschinen und niedergefahren. Sowohl in der Nähe von London wie von Liverpool entstehen deutsche elektrotechnische Fabriken. Außerdem etwa hat ein deutsches Unternehmen eine englische Fabrik für Möbelstoffe gegründet. Ein großes deutsches Wirkwarenwerk hat mit Kapitalhilfe des größten englischen Kunstseiden-Konglomerats sowie verschiedener Warenhäuser in England einen Betrieb errichtet. Im weitestlichen sind es Firmen der Textilindustrie, der Elektrotechnik, der Lederindustrie sowie der Kleinfabrik-Industrie, die sich für die Niederlassung in England interessieren.

Es sind aber keineswegs nur deutsche Firmen, die es nach England zieht. Auch holländische Unternehmungen wollen jenseits des Kanals chemische und elektrotechnische Fabriken eröffnen; desgleichen wird von Holland an Kunstseidenfabrikation in England gedacht. Vor allem aber darf der zielbewussteste internationale Fabrikgründer nicht fehlen, der Industriemagnat Thomas Watson, der in Tibury eine Schuhfabrik für 4000 Arbeiter bauen will.

War alles das wirklich die Absicht, als die englische Regierung ihre Schutzollmanern aufrichtete? Gewiß, die Industrieüberführung bringt dem Lande manche Vorteile. So zieht die Einwanderung ausländischer Unternehmungen und Betriebsverfahren meistens auch fremdes Kapital nach, und England ist seit dem Pfundsturz doppelt angereichert darauf bedacht, seine Anziehungskraft für fremde Kapitalien zu bewahren. Andererseits aber werden die neuen Produzenten sicherlich auch an den englischen Kapitalmarkt Ansprüche stellen. Den Gemeinden liegt selbstverständlich daran, neue Betriebe zu bekommen, da diese unmittelbar zunächst die Zahl der Arbeitslosen vermindert; so werden die Niederlassungen fremder Betriebe auf den ersten Blick eine sozialpolitische Entlastung für das Land. Aber auf die Dauer können fremde Unternehmungen dem englischen Markt nicht mehr Beschäftigung geben, als in der englischen Wirtschaft bereits enthalten ist, und wo ein Ausländer einen Betrieb eröffnet, muß möglicherweise ein Engländer schließen. Daher macht sich auch bereits lebhafter Widerstand gegen alle große Industrie-Konkurrenzfähigkeit Britanniens aus den Reihen der englischen Industrie bemerkbar.

Die ausländischen Unternehmer, die nach England gehen, finden dort zunächst manche Vorteile. Falls sie bisher auf englischen Absatz angewiesen waren, können sie ihn sich erhalten, vielleicht sogar durch die erleichterten Exportmöglichkeiten infolge des Pfundsturzes vermindern. Die aber, wenn eines Tages die britische Bille wieder sinken, was durchaus möglich ist, da die gegenwärtigen provisorischen Bille nur auf 6 Monate gelten? Was weiter, wenn die exportfördernde Wirkung des Pfundsturzes nachläßt, was auf die Dauer sicher der Fall sein wird? Dann muß der nach England überfiedelte Unternehmer die höheren englischen Löhne zahlen und wird vielleicht sogar von den englischen Banken bei der Finanzierung neben den Jnländern benachteiligt. Auch gegenüber den englischen Forderungen, die ganze Industrien gewissermaßen im Kesselkoffer über den Kanal schieben wollen, behält also das Sprichwort seine Geltung: Bleibe im Bande und nähre dich redlich!

Sowjetbehörden

gegen japanische Truppentransporte.

Tokio. (Frankfurt.) Die Sowjetbehörden haben auf Weisung aus Moskau hin kategorisch abgelehnt, die Erlaubnis zur Beförderung von japanischen Truppen auf der chinesischen Ostbahn zu geben.

Neuerkste Spannung im fernen Osten.

Schwere Kämpfe in Schanghai; Japaner in die Vorstadt eingedrungen. Bruch zwischen Japan und Amerika?

Vormarsch der Japaner auf Charbin

London, 29. Januar.

Kewterbüro zufolge verläuft, daß sich japanische Truppen auf dem Marsch nach Charbin befinden, um die Interessen der dortigen Japaner zu schützen.

Die Kämpfe in Schanghai

Schanghai, 29. Januar.

Japanische Marineinfanterie in Panzerfahrzeugen ist am 11.45 Uhr Donnerstagsabend in die chinesische Stadt Schapel eingedrungen. Im Hongkou-Bezirk, der von japanischen Marine- und Panzerfahrzeugen vollständig besetzt ist, hört man Gewehr- und Maschinengewehrfeuer.

Eine japanische Fliegerbombe fällt in die internationale Konzessionszone in Schanghai.

Schanghai. (Frankfurt.) Eine der von japanischen Fliegern abgeworfenen Bomben fiel in eine Straße der ausländischen Konzessionszone. Sie richtete beträchtlichen Schaden an, verletzten jedoch niemand.

Um 1.30 Uhr früh hatten die Japaner den größten Teil von Schanghai besetzt. Die Chinesen leisteten heroischen Widerstand und weichen nach der internationalen Konzessionszone zurück. Dreizehn japanische Verwundete sind in die Lazarette gebracht worden. Die chinesischen Verluste sollen schwer sein; etwa fünfzig Chinesen sind gefangen genommen worden.

Ein japanischer Panzerwagen versuchte, durch die Konzession vorzudringen, mußte aber umkehren, da britische Freiwillige ihm die Durchfahrt nicht gestatteten.

Der japanische Befehlshaber hat angeordnet, den Schapel-Schapel mit Fliegerbomben zu besetzen.

Das Bombardement von Schapel.

Nach 4 Uhr morgens brach in der Chinesenstadt Schapel Feuer aus. Die Flammen griffen schnell um sich. Von den Dächern der internationalen Niederlassung und konnte deutlich beobachtet werden, wie in der 3 Kilometer entfernten Chinesenstadt ein Haus nach dem andern in Flammen aufging, während die Luft von dem Knattern der Gewehr- und Maschinengewehrfeuer und dem dumpfen Knachen der fallenden Bomben und dem Geknatter der Flugzeugmotoren erfüllt war.

Schanghai. Die Chinesenstadt Schapel ist sechs Stunden von japanischen Flugzeugen bombardiert worden. In Schapel wütet ein ungeheurer Brand.

Die Japaner treffen Vorbereitungen zum Angriff auf den Nordbahnhof.

Ein japanischer Kreuzer und vier Zerstörer sind mit Landungstruppen nach Schanghai in See gegangen.

Hankow. China hat Truppen mobil gemacht und nach Schanghai verladen.

Tokio. Der japanische Botschafter in Moskau ist angewiesen worden, der Sowjetregierung die Gründe für die Entsendung japanischer Truppen nach Charbin mitzuteilen.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Washington und Tokio?

Berlin. Die Lage im fernen Osten hat sich in den letzten 24 Stunden außerordentlich zugespitzt. Wie zahlreiche Telegramme aus Washington, London, Schanghai und Tokio erkennen lassen, hat die japanisch-amerikanische Spannung durch den Einmarsch der Japaner in Schanghai einen Grad erreicht, der zu ersten Befürchtungen Anlaß gibt. Die Amerikaner legen ihre Bemühungen fort, Englands Unterstützung gegen die Landung der japanischen Truppen in Schanghai zu erhalten. Am Donnerstagabend wurde in Washington an höchste Amtsstelle erklärt, daß die Vereinigten Staaten sich schärfstens jedem japanischen Versuch widersetzen würden, die internationale Niederlassung in Schanghai zu besetzen. Wegen die Befehle des

Der Inhalt der Erklärung des Vizepräsidenten.

Genf. Der Völkerbundrat hat am Donnerstag in einer Geheim Sitzung die Erklärung aufgestellt, die der Vizepräsident in einer öffentlichen Ratssitzung abgeben wird. Die Erklärung übernimmt den wesentlichen Inhalt der amerikanischen Note an die japanische Regierung, weist auf die von Japan übernommene Verpflichtung der Anerkennung der gebietsmäßigen Oberhoheit Chinas hin und betont, daß die japanische Regierung an dem Grundsatz der offenen Tür

chinesischen Viertels von Schanghai wurden in amerikanischen Regierungskreisen ebenfalls scharfe Bedenken geäußert. Auch in London wird die Lage als sehr ernst bezeichnet, um so mehr als man sich völlig darüber im Klaren ist, daß Washington eine Verletzung der chinesischen Souveränität durch Japan nicht dulden wird. In englischen politischen Kreisen will man wissen, daß Washington den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Tokio für den Fall erwägt, daß eine Einigung in absehbarer Zeit nicht zustande kommt. Die aus Tokio vorliegenden Meldungen lassen auf ein Einlenken Japans vorläufig nicht schließen. In maßgebenden Kreisen in Tokio wird erklärt, daß wirtschaftliche Gegenmaßnahmen Amerikas zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen führen müßten. Es wird allerdings bestritten, daß Amerika Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet trifft, da die Vereinigten Staaten ein größeres Interesse an der amerikanischen Ausfuhr nach Japan hätten, als Japan an amerikanischen Waren.

Washington. Die Berichte über das japanische Vorgehen in Schanghai riefen im amerikanischen Senat tiefe Empörung hervor. Senator King (Utah) forderte die sofortige Bonfottverbänderung gegen Japan. Besonders erregt sind die Vertreter der Pacific-Staaten. — In den Führer der Pacific-Flotte, Admiral Taylor, in Manila (Philippinen) sind Geheiminstruktionen abgegangen.

China appelliert an den Völkerbund.

Genf. (Frankfurt.) Der Vertreter Chinas im Völkerbundrat Botschafter Dr. Yen, hat heute vormittag den Antrag gestellt, daß der Völkerbundrat sich sofort auf Grund des Artikels 15 mit dem japanisch-japanischen Konflikt befassen soll. Zur Begründung des Antrages wird dem Vertreter des Völkerbundes Yen erklärt, daß das bisherige Verfahren des Völkerbundesrates auf Grund des Artikels 11 zu keinem Erfolg geführt habe.

Das internationale Freiwilligenkorps in Schanghai mobilisiert.

Schanghai. Nach der Erklärung des Standrechts in der internationalen Niederlassung ist das internationale Freiwilligenkorps, das aus Engländern, Amerikanern, Franzosen, Russen und Japanern besteht, und Kavallerie, Infanterie, Artillerie sowie Panzerwagen und Maschinengewehrbesetzungen umfasst, mobilisiert worden. Der englische General Fleming hat den Oberbefehl über sämtliche Truppen der internationalen Niederlassungen übernommen.

In Schanghai ist ein neues japanisches Geschwader, bestehend aus einem Kreuzer und zwölf Zerstörern, zur Verstärkung eingelaufen. Die Zahl der in Schanghai an Land gelandeten japanischen Streitkräfte beläuft sich zur Zeit auf 4000 Mann.

Der japanische Generalkonsul in Schanghai, Murayama, erklärte, er werde genau beobachten, ob die Chinesen die in ihrer Antwortnote auf das japanische Ultimatum gegebenen Zusicherungen tatsächlich erfüllen. Sollte der Bonfott japanischer Waren nicht sofort eingestellt werden, so müßten die Japaner unverzüglich Maßnahmen ergreifen. Es sei möglich, daß neue japanische Forderungen an die Chinesen gestellt würden.

2000 Chinesen in Schapel verlegt.

Schanghai. (Frankfurt.) Die Zahl der in Schapel verlegten Chinesen wird auf 2000 geschätzt.

Zusammenstöße zwischen englischen und chinesischen Truppen.

New York. Nach Meldung der Associated Press aus Schanghai soll es zwischen englischen und chinesischen Truppen zu Zusammenstößen gekommen sein. Chinesische Soldaten, die in die internationale Konzession eingedrungen waren, seien von den Engländern vertrieben worden.

in der Mandchurei festhalte. Die Erklärung hebt sodann die bedrohliche Lage in Schanghai hervor. Die beiden beteiligten Regierungen werden an die Verpflichtung erinnert, den Streit ausschließlich mit friedlichen Mitteln zu regeln. Eine Zustimmung der Vertreter Japans und Chinas zu der Erklärung ist nicht erforderlich, da es sich hierbei nur um eine einseitige Erklärung des Vizepräsidenten und nicht um eine verbindliche Entschließung handelt. Die Erklärung bezieht, den Einbruch eines katastrophalen Vorgehens des Völkerbundesrates zu erwecken

Der Glaube an die Zukunft.

Trotz aller Not und allen Glücks blüht der Glaube an die Zukunft dennoch das deutsche Volk auf. Wie es mit diesem Glauben befehlt ist, kann man täglich um sich verspüren. Derweil Menschen kämpfen mit den Schwierigkeiten des Lebens, zeigen sie Verdriess, Hoffungslosigkeit. Im tiefen Grunde ihres Seins aber tragen sie doch die große Hoffnung an die Zukunft, denn sie werden die Pläne, wie es so schön heißt nicht ins Korn. Im Innern sind sie, obwohl sie sich als unverbesserliche Bestimmten geben, dennoch Optimisten. Anders ginge es auch nicht, denn dann wäre unser Kampf um den Erfolg, um die Besserung lange schon aufgegeben. Aber, man soll nicht glauben, daß es aus Optimisten, wenn auch verfehte, gibt. Jeder wird in seiner näher Umgebung einen Menschen kennen, der eben nur noch mitmacht, wie er sagt, der alle Hoffnungen aufgegeben hat, den Kopf hängen und sich treiben läßt, der den Widerstand verlor, dem es gleichgültig ist, was noch kommt. Für ihn ist es eine ausgemachte Sache, daß ihm nicht zu helfen sei, aber richtiger, daß sich nichts ändern werde, daß er die neue Zeit neuen Glücks nicht mehr erleben wird. Besonders jene neigen zu diesem willigen Regieren, die aus der Höhe des Erfolges, aus einer glänzenden Stellung, aus Reichum hinuntergestoßen wurden und sich vergeblich bemühten, wieder aufzurufen. Wie wissen freilich, daß, was sie hatten, was sie waren, können sie nicht mehr erreichen. So spinnen sie sich in den Gedanken der völligen Verlassenheit ein und halten ab, was sich regt und bewegt, wie nichtig, für nutzlos. Freilich wird man auch nur selten beobachten können, daß Menschen, die einmal von der Höhe stürzten, sich wieder allein aufzuheben und zu der alten Höhe steigen können. Das sind Ausnahmen. In diesen Menschen muß schon ein eiserner Wille und ein Optimismus stecken, den selten jemand anfragen wird. Es ist nur gut, daß die verzerrten Hoffungslosigkeit nicht die Lebensherde erlangen, daß man sie zwar bedauert, sie aber nicht mehr für voll nimmt. Diese Einstellung gegen die Neuländer zeigt am besten, wie wenig im Grunde das Volk die Zeitverhältnisse trägt. Ehrlich gesagt, bewundert und deshalb ja auch das Ausland, daß unsere schwere Lage hierlich ganz richtig einschätzt und dennoch ebenfalls den Glauben an die deutsche Zukunft nicht aufgibt. Wohl deshalb nicht aufhört, weil dieser Glauben sich immer wieder offenbart. Im deutschen Volke liegt eine wunderbare Fähigkeit, eine wunderbare Kraft, ein wunderbarer Glaube. Diese Eigenart müssen wir befestigen, sie wird dazu beitragen, daß wir einmal belohnt werden. **Preßb.**

Die künftigen Gehaltsabläufe.

Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern sind die Dienstbezüge der Beamten und Angestellten des Staates sowie die Versorgungsbezüge bis auf weiteres in folgender Weise auszugehen:

Am 1. 11. und 21. jeden Monats

- a) je ein Drittel der für den laufenden Monat bestimmten Dienstbezüge jeder Art an Beamte und Lehrer sowie an die nur nebenamtlich tätigen Beamten und Lehrer;
 - b) je ein Drittel der für den laufenden Monat bestimmten Dienstbezüge der Angestellten des Staates, die ihre Bezüge bestimmungsgemäß halbmächtig im Voraus erhalten.
- Ferner sind zu zahlen am 1. und 11. jedes Monats je die Hälfte der für den vorhergehenden Monat bestimmten Dienstbezüge der Angestellten des Staates, die ihre Bezüge bestimmungsgemäß monatlich nachträglich erhalten, sowie am 1. und 16. jedes Monats je die Hälfte der für den laufenden Monat bestimmten Versorgungsbezüge jeder Art, die an Beamte und Lehrer im einstweiligen oder dauernden Ruhestand, an sonstige ehemalige Beamte und Lehrer sowie an die Hinterbliebenen von Beamten und Lehrern aus der Staatskasse zu gewähren sind.

Certliches und Sächliches.

Riesa, den 20. Januar 1932.

Wettervorhersage für den 30. Januar (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.)
Noch keine wesentliche Änderung des Witterungscharakters, selbst noch heute, teils vorübergehend bewölkt, zeitweise auch wieder Dunst oder Nebel, örtlich vereinzelte Reibwolken nicht ausgeschlossen, nachts leichter Frost, tagsüber Wärme, anfangs höhere Temperaturen des Tages, abends abnehmend, mit der Höhe sehr mild, später Erfrischen der Temperatur umföhr mäßig, noch vorderrschend schwache Südwestwind, besonders im Gebirge zeitweise auch etwas zunehmende Winde aus westlichen Richtungen.

Daten für den 30. Januar 1932. Sonnenaufgang 7.43 Uhr, Sonnenuntergang 16.44 Uhr, Mondaufgang 0.52 Uhr, Monduntergang 10.12 Uhr.

1649: Heinrich von Karls I. von England vor dem Palast Whitehall in London (geb. 1600).
1781: Der Theaterdirektor von Chamisso in Boncourt in der Champagne geb. (gest. 1838).

Rathschluß vom Polizeidirektor vom 20. 1. 32.
Gericht, den Schlußstein am Rosenplatz erstochen und seines Inhaltes beraubt zu haben, hat sich nunmehr auf zwei Männer gelöst, die von einem hiesigen Einwohner in der Nacht vom 20. 1. 32 gegen 24 Uhr vor einem anderen Geschäft in der Nähe des abgeräumten Schauffens stehend und bis an der Hausmauer schmeigend betreten worden sind. Die beiden Männer werden wie folgt beschrieben: Der eine 35-40 Jahre alt, etwa 1,65 groß, unterseht, vermählt mit Klappmütze und grauem, abgetragenen Ueberzieher bekleidet, der andere vermählt im gleichen Alter, von derselben Größe und dunkel gekleidet, dieser soll noch einen Gehilfen bei sich geführt haben. — Weitere sachdienliche Wahrnehmungen werden nach dem Kriminalposten erbeten.

Goldenes Jubiläum. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern heute der frühere Viehhändler Julius Döring und seine Ehefrau Ida geb. Seidenreich, gebürtig aus Großa, s. St. Giesefeld b. Orttrand wohnhaft. — Wir gratulieren herzlich!

Die Katholiken werden auf die wegen der Kapellenweilke in Kommissar ganz veränderte Gottesdienstordnung aufmerksam gemacht.

Der Turnverein Riesa (T.V.) veranstaltet morgen Sonntagabend im Stern-Saal sein diesjähriges Wintervergnügen, bestehend in Konzert, Theater und Ball.

Wohlfühlkonzert. Wie aus dem Informat der heutigen Nummer zu ersehen ist, veranstaltet der Reichsbund der Kriegsgeschädigten am morgigen Sonntagabend im Hotel Köpfer sein diesjähriges Wohlfühlkonzert. Es ist dies das neunte Konzert dieser Art seit der Einführung im Jahre 1924. Der glückliche Gedanke hat sich im Laufe der Jahre als eine legendäre Einrichtung nicht nur bewahrt, sondern hat in unserer Stadt den großen Freundeskreis von Jahr zu Jahr erheblich erweitert. Das gab es auch schonmal, als die Kunst in den Diensten der Röhren zu fallen, so sind denn

auch diese Konzerte einmalartig in ihrem Gepräge. Der unglaubliche Vorkriegsbesuch der Konzerte mit seinen bedauerlichen Absenkerleistungen hat es mit sich gebracht, daß man heute die herrlichen Werke deutscher Kunst durch ein gutes Sprachverständnis vorzutragen nur noch selten und dann fast ausnahmslos durch das Radio in unser oder weniger wirkungsvoller Weise abzurufen erhält. Es ist deshalb lebhaft zu begrüßen, daß das Orchesterorchester, in der die Pflege dieser Musik überaus gründlich ist, sich wiederum bereitfindet, bei den Niedrigere ungenügend zu unterstützen, um damit gleichzeitig im Konzertsaal für die Idee der modernen Kunst zu wirken. — Die haben bereits Gelegenheit gehabt, in unserer heimischen Sittin Hel. Kanemart Schöndamm eine Sängerin kennen zu lernen, die ihre Stimme bis zu den höchsten Tönen wehrlich beherrschte. Auch ihr gilt heute schon Dank für ihre selbstlose Mühe. Solistin und Orchester werden wiederum wesentlich an der Interpretation von Werken unsterblicher Meister. — Am Schluß sei noch bemerkt, daß den Konzertsuchenden Gelegenheit zum Tanz geboten ist.

Der Verein Weiden des Bundes deutscher Reichsbahnbeamten mit dem Sitz in Riesa hielt am 10. Januar 1932 seine Hauptversammlung in Riesa in der „Pöhlerraste“ ab, die von den Mitgliedsmitgliedern des Reichsbahnbezirks Riesa besucht war. Aus dem von 1. Vorsitzenden Kollegen Oberzollmeister Seidel erarbeiteten Jahresbericht ging hervor, daß die Mitgliederzahl in der vorjährigen Höhe geblieben hat. Der Verein zählt 77 Mitglieder im Dienst, 51 Mitglieder im Ruhestand und 30 Mitglieder (Widwen) als Angehörige der Wohlfühlkasse des Bundes. Berichten sind im letzten Jahre drei Kollegen und eine Witwe, deren Familien die Unterstützung durch Erhalten von den Vätern eben. Der Vorsitzende führte aus, daß die Notverordnungen der Mitglieder starke finanzielle Einbußen zugemutet hätten und daß die Höhe der Beiträge bereits 35 Prozent des Normalverdienens betrage. Von großen beamtentechnischen Erfolgen könne er nicht berichten; aber als ein Erfolg des letzten Jahres sei zu buchen, daß es den Feinden des Berufsbeamtenstandes nicht gelungen sei, dieses zu vernichten. Über auf der Gut müsse man sein, denn die Wege sei noch nicht gekannt. Nur festes Zusammenhalten sei die beste Waffe gegen solche Bestrebungen. Aus dem Jahresbericht des 1. Kassierers Roll, Oberzollmeister Müller war zu entnehmen, daß die Kasseeinverhältnisse des Vereins auf gesunde Füße stehen. Bei der vorgenommenen Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die bisherigen Vorstandmitglieder wiedergewählt, an Stelle des bisherigen 1. Kassierers, der sein Amt niederlegte, wurde Roll, Sollsekretär Felsner gewählt. Die Berennung der eingegangenen Beiträge, die alle nur Bundes- und Vereinstangehörigen betrafen, wurden flott erledigt. Ferner wurde beschlossen, das nächste Bestehen des Vereins im Jahre 1932 am Gründungsorte Weiden in schillernder Form zu feiern. Mit dem Wunsch auf weiteres festes Zusammenhalten in Treue schloß der 1. Vors. Roll. Seidel die anregend verlaufene Versammlung.

Arbeit für den Landtag. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion brachte im Landtag den Antrag ein, die Regierung zu ersuchen, die Verordnung vom 18. Dezember 1931, wonach öffentliche Steuern, Gebühren und Abgaben, soweit sie nach dem 1. Oktober 1931 erhöht werden, auf die Mieter umgelegt werden können, sofort rückgängig zu machen. — Ein weiterer Antrag der sozialdemokratischen Landtagsfraktion fordert, daß die Einführung des Schulgeldes für das 9. und 10. Schuljahr und für die Volksschule der Berufsschule im Interesse der Bildungsmöglichkeit fähiger Minderbemittelter und im Interesse der Erleichterung des Arbeitsmarktes rückgängig gemacht werde. — Nach einem weiteren Antrag beriefen die Fraktion solle die Regierung bei der Reichsregierung dahin vorkstellend werden, daß alsbald mit der tschechoslowakischen Republik Verhandlungen aufgenommen werden mit dem Ziel, einen Staatsvertrag zu schaffen, wonach Ausweisungen hilsbedürftiger Staatsangehöriger des anderen Landes möglichst vermieden werden sollen. Ferner sollen die tschechoslowakischen Staatangehörigen durch Bereitstellung von Mitteln zur Unterstützung von hilsbedürftigen tschechoslowakischer Staatsangehörigen unterstützt werden.

Neue Grundzüge der Brandversicherungsamter für die Ermittlung der Beitragserstattungen. Der bei der Landes-Brandversicherungsanstalt für den Kreis Saachen bestehende Verwaltungsausschuß für die Gebäudeversicherung hat neue Grundzüge für die Ermittlung der Beitragserstattungen bei der Abteilung der Gebäudeversicherung der Sächsischen Landes-Brandversicherungsanstalt beschlossen. Das Ministerium des Innern hat diese Grundzüge am 8. Januar mit der Maßgabe genehmigt, daß sie für die Städte mit Berufsfeuerwehr am 1. Januar 1933, im übrigen am 1. Juli 1933 in Kraft treten. Die neuen Beiträge werden in den entsprechenden Städten erstmalig am 1. April 1933, im übrigen am 1. Oktober 1933 eingehoben werden.

Sprechstunde über die wirtschaftlichen Verhältnisse Australiens. Der Deutsche Generalkonsul in Sydney, Herr Dr. Häfner, hält Mittwoch, den 3. Februar d. J., von 10 Uhr an in den Räumen der Industrie- und Handelskammer Dresden, Albrechtstraße 4, Sprechstunden für die beteiligten Wirtschaftskreise ab. Es bietet sich hierbei Gelegenheit, mit einem Kenner über die wirtschaftlichen Verhältnisse Australiens Rücksprache zu nehmen. Wegen der erforderlichen Aufstellung einer Zeiteinweisung ist vorherige Anmeldung bei der Kammer erforderlich.

Sozialhygienische Arbeitsgemeinschaft in Saachen. Zur Gewinnung eines größeren Wirkungskreises und einer verstärkten Schlagkraft sowie im Interesse der Verminderung des Geschäftsaufwandes haben sich folgende Landesstellen und Organisationen eine „Sozialhygienische Arbeitsgemeinschaft in Saachen“ gebildet: Landesauschuß Saachen für hygienische Volksbelehrung, Landesauschuß zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit, Landeshaushilfe gegen den Alkoholismus, Deutscher Verein für Volkshygiene, Landesgruppe Saachen der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Landesgruppe Saachen der Deutschen Vereins für Sozialgesundheitspflege, Hygiene-Akademie Dresden. Die sozialhygienische Arbeitsgemeinschaft in Saachen hat ihren Sitz in Dresden im Deutschen Hygiene-Museum; die Geschäftsführung für die Arbeitsgemeinschaft liegt bei der Hygiene-Akademie.

Freie Luft. Für die Erhaltung unserer Gesundheit ist der Aufenthalt in freier Luft von größter Bedeutung. Und doch wird, besonders im Winter, von diesem „Heilmittel der Natur“ keineswegs immer genügend Gebrauch gemacht. So sind z. B. viele Menschen durch ihren Beruf für den größten Teil des Tages in Zimmer (Büro, Fabrikraum usw.) gefesselt. Schon nach wenigen Stunden macht sich zuweilen ein körperliches Unbehagen, Kopfschmerzen, Ohnmachtsanwandlungen usw. bemerkbar. Ein Fenster zu öffnen, mag man nicht aus Angst vor Zugluft, aus Angst vor zu starker Abkühlung des Arbeitsraumes. Diese Sorge ist zwar nicht ganz unberechtigt. Aber warum sollte man doch nicht darauf verzichten, alle paar Stunden den Raum zu verlassen und für wenige Minuten, am besten unter Herabsetzung von Zugluft oder gleichzeitigen Öffnen der Türen, frischer Luft Eintritt zu gestatten. Frische Luft kostet nichts, frische Luft ist überall zu haben und dient der Erhaltung unseres höchsten Gutes, der Gesundheit.

Stredla. Eine gefesselte Frau aufgegriffen wurde am Dienstag nachts 12 Uhr in Stredla auf der Döbber Straße. Straßenspatzen wurden auf die Person aufmerksam und fragten sie nach dem Woher und Wohin. Da sie verworren Antworten gab, beachtetigte man die Polizei und die Bedauer wurde einem hiesigen Arzt zugeführt. Es stellte sich heraus, daß sie am Nachmittag aus der Landes- und Pflanzanstalt Ludwigsburg entwichen war und nach Weg nach Stredla zu Fuß zurückgekehrt hatte. Ihre Ueberführung nach der Anstalt erfolgte noch nachts durch Mitglieder der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Die Frau war ursprünglich Musiklehrerin in Leipzig.

Caas. Feuer. Mittwochabend gegen 7 Uhr wurde das Anwesen des Herrn Gustav Adolf Gröbe in Caas durch einen Brand von einem Schadenfeuer betroffen. Im Seitengebäude brach ein Brand aus, der den Dachstuhl vernichtete. Erhebliche Mengen Öl und Stroh sind den Flammen zum Opfer gefallen. Den wertvollen Beständen der Ordnung und der zahlreichen erlosenen Nachbarn gelang es, das Feuer einzudämmen und ein Uebergreifen zu verhindern. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. — Das Gebäude wurde im Juli 1927 durch Blitzschlag teilweise eingestürzt.

Demperdorf. Ein kapitaler Rehn-Übers ist vergangene Nacht im hiesigen Jagdrevier von einem Leipzig'er Jäger erlegt worden.

Domagala. 75 Jahre Domagaler Gewerbeverein. Der Domagaler Gewerbeverein hat am Dienstagabend im Rathhaus in der in unserer Stadt bestimmten Form von Tafel und Ball die Feier seines 75-jährigen Jubiläums begangen. Rund 25 Personen nahmen an der würdigen Feier teil. Für Verdienste um den Verein wurden verschiedene Ehrungen vorgenommen.

Graschka. 37 Jahre alt wurde am 28. Januar der weltbekannte Mittelbürger Schullehrer i. R. Herr Hermann Kummer, Pöhlerraste 2, Er ist gebürtig Großherzogtum und erfreut sich trotz seines biblischen Alters einer bewundernswerten Gesundheit und geistigen Frische.

Wittig. Einen beherrschenden Unfall mit Todesfolge erlitt vor Wochenfrist ein Herr O. von hier. Der 80-jährige Mann stürzte vom Dach und so hat er dabei an eine kleine Wunde zu. Nach einigen Tagen war das Bein dermaßen angeschwollen, daß sich die Ueberführung nach Weiden ins Krankenhaus notwendig machte. Dem Verletzten war jedoch nicht mehr zu helfen; er ist an einer Blutvergiftung gestorben.

Weiden. Ein Unfall, welcher einem Kinde hätte das Leben kosten können, ereignete sich in Weiden. Ein etwa 6-jähriges Kind hatte sich bei der Wasserkühlung am dem Ofenbende, welcher die Kohlenkammer abschließt, an schaffen gemacht und diesen abgehoben. Dabei ist das Rückenbein eingeklemmt. Auf ihr Schreien waren Veronien hinzugeeilt und hatten das Kind herausgeholt. Mittleres ist viel Danks zu seiner Mutter. Diese dürfte nicht viel Freude an der Kleinen in diesem Zustand gehabt haben. Der Vorfall zeigt, daß derartig unglückliche Verhältnisse abgesehen werden müssen, damit Unfälle dergleichen nicht abheben können.

Weiden. Grausamer Selbstmord. In der Nacht zum Donnerstag nahm man auf dem Huppenberg bei Wolf eine Explosion wahr. Als man nachforschte, fand man einen in Holt wohnhaften Wirtschaftsbeführer am Waldrande tot an. Er hatte seinem Leben ein Ende gemacht, indem er einen Sprengkörper in den Mund steckte und zur Explosion brachte. Dem Bedauernswerten wurde der Schädel mit einem Hammer zertrümmert. Der Grund zur Tat dürfte in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen sein.

Dresden. Die Beschwerde gegen Tempel erfolglos. Wie gemeldet wird, hat das Versicherungsamt auf die Seite der Arbeitgebervertreter und verschiedener Arbeitnervereine gegen die Wahl Tempels zum Vorstand der Dresdner Ortskrankenkasse erhobene Beschwerde das Vorliegen eines Tatbestandes des § 24 der RVO. verneint. In den Bekannteten für Tempel ungenügenden Beschlüssen des Teils des sächsischen Disziplinarbols erlärte das Versicherungsamt danach keinen Grund zu der Annahme, daß Tempel das Amt eines Vorsitzenden des Rassenverbandes nicht sachgemäß führen könne.

Dresden. Montag Urteil im Spielerspross. Nach Verhandlung der Rebe des Bettelblaus erklärte ein Schöffe, daß er übermüdet sei und der Verhandlung nicht mehr folgen könne. Das Gericht beschloß daher, die Verhandlung bis Montag, den 1. Februar mittags 12 Uhr auszusetzen. Die beiden aus Berlin gekommenen Angeklagten Rett und Jast erlebten bereits das Schicksal; sie haben beide um Verurteilung.

Freiberg. Todessturz mit dem Motorrad. Im benachbarten Reichenbach verunglückte Mittwoch der dreifährige Steamaker Ewald mit seinem Motorrad, indem er auf der glatten Straße ins Rutschen kam und in den Straßengraben stürzte. Er zog sich einen schweren Schädelbruch zu, dessen Folgen er im Freiburger Bezirkskrankenhaus erlag. Er hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern.

Sachsenau. Solenne Doppelhochzeit. Am Freitag abend im benachbarten Reichenbach zwei Ehepaare ihre Solenne Hochzeit, die am 20. Januar 1882 in der Kirche zu Reichenbach gefeiert worden waren. Es sind dies der Tischlermeister Otto Reinhold Junge mit seiner Gattin Anne Vertha geb. Zehle und der Rentnenpflägers Karl Traugott Weyss mit seiner Gattin Emilie Auguste geb. Wichmann.

Baun. Wegen Veräußerungsbetruges verurteilt. Wer dem Bauener Schmutzgericht nach am Mittwoch der Landwirt Clemens Jeremias aus Dreßden bei Baun unter Anklage. Es wurde ihm zur Last gelegt, am 4. Dezember 1926 die ihm gehörende Wirtschaft in Dreßden ausgehändelt und der Versicherungsgesellschaft einen höheren Schaden als den wirklich entstandenen vorgeschützt zu haben. Nach umfangreicher Beweisaufnahme wurde J. von der Anklage der Brandstiftung freigesprochen, dagegen wegen Veräußerungsbetruges zu 3 Monaten Gefängnis unter Anwendung der Untersuchungshaft verurteilt.

Großschönau. Ertränkter Einbruch. Am Sonntag abend drang ein unbekannter Mann durch ein offenes Fenster in die Wohnräume eines hiesigen Gutshausbesizers ein. Er würgte den Gutshausbesizer, der im Bett lag, am Halse und verlangte Geld. Als sich der Inhabere wehrte, gestürmte der Eindringling ein Fenster und sprang ins Freie. Von dem Täter hat man noch keine Spur. Irgebwelche Beute hat er nicht gemacht.

Großschönau. Jagdungefälle. Die altangesehene, seit über hundert Jahren bestehende und in ganz Deutschland bekannte Firma E. G. Griebler u. Söhne, Großschönau, hat sich unter dem Druck der schweren wirtschaftlichen Verhältnisse zur Einstellung ihrer Jagdungen entschließen müssen. Durch Konsumtdeckelung, sowie große Verluste an Jagdflächen gingen der Firma in den letzten Jahren bedeutende Vermögenswerte verloren. Außerdem beeinflusste ein beträchtlicher Umlaufzugang in den letzten Monaten die ständigen Betriebsmittel in empfindlicher Weise. Eine Gläubiger-versammlung findet am 1. Februar 1932 in Alttau statt.

Seisig. Ein 18-jähriges Schicksal verurteilt. Am Donnerstag 9 Uhr entsetzte die der Schulradschreiber Gerhard Schmidt, 18 Jahre alt, aus Gröschelitz, aus der 80-jährigen Wohnung. Er war morgens um 7 Uhr nach Seisig zur Schule gefahren, aber um 8:30 Uhr wieder nach Gröschelitz zurückgekehrt. In seinem Schulkoffer hatte er einen Brief gefunden, der er „selbst mit einem Koffer“ wurde,

Die politische Bluttat in Riesa vor dem Schwurgericht.

Verhandlungsdauer voraussichtlich drei Tage.

Waisentanz bei Waldheim. Verkaufener Tob eine Kunde. In einem Strohhalm fand man einen toten Hund. Das Tier war in eine aufgeschaltete Falle geraten, und zwar mit einem Hinter- und einem Vorderbein. Da der Verkäufer der Falle sich mehrere Tage nicht um sein Verbleib kümmern wollte, hat der Hund sich dann in seinem Schutze das Vorderbein abgestreift. Mit drei Beinen, am linken Hinterbein das Hinterhängen, ist er umhergezogen, bis er vor Hunger ist zusammengebrochen.

Chemnitz. Die Stadt genehmigt Kleinwohnungen. In der gestrigen Stadtkonferenz wurde die Rat-entwurf über das Wiederaufbauwerk, wonach aus dem Grundbesitz der Stadtgemeinde für Zwecke der vorläufigen Kleinwohnungen bis zu 23 Hektar zur Verfügung gestellt werden sollen, wovon eine Siedlerstelle bis 1000 Quadratmeter zum Preise von 4 Mln. jährlich für den Quadratmeter im Abbaurecht abgenommen werden soll, gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten angenommen. Für die Kleinwohnungen ist südlich der Hohen in Weilerdorf-Borna, Kottbus, Kärtersdorf, Weidenhain und Selbersdorf vorgesehen.

Sachsen-Anhalt. Ernst G. Werner legt kein Verlangen ein. Die der Revision-Einstellung erfährt, hat Bürgermeister Werner aus Bernsdorf, dem von der I. Großen Strafkammer des Landgerichts Jülich am vergangenen Freitag wegen Aufrufung zum Mord eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten auferlegt wurde, auf Revisionsbegehren verzichtet. Dadurch ist das Urteil rechtskräftig geworden. Werner war in erster Instanz zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Nunmehr wird noch wegen Aufrufung zum Mord und Urkundenfälschung gegen ihn verhandelt werden.

Sachsen-Anhalt. Kommunales Leben. In der Stadtkonferenz am Dienstagabend wurde das bisherige Präsidium wiedergewählt. Es wurde davon Kenntnis genommen, daß die Präsidentschaft dem Nachfolger des bisherigen Hauptmanns durch verschiedene Schritte auf 170000 Mark angesetzt hat. Werner wurde bekanntgegeben, daß der Rat die von der Regierung angelegte vorläufige Kleinwohnungsabteilung hat.

Edum. Wahnwahn. Als gestern abend das Wahnwahn der Straße Edum-Weinerdorf in Wornsdorf ankam, machte man die Kenntnis, daß sich an dem Wahnwahn des Wagens zwei Vorküsse entwunden worden waren. Einer von ihnen entfiel außer den anderen Vorküssen etwa 500 Mark Papiergeld. Die gefallenen Vorküsse waren in Auerbach beim Formersdorf aufgelesen worden. Nach dem Geld fehlten 16 Gintfahndbriefe. Es liegt am selben Raub vor, da das Vorküsse nachher gefunden worden ist.

Wagengeld (Wagel). Wohnhausbrand. Am Dienstag brannte das im Wöhlwinkel gelegene, architektonisch aus Fachwerkbau bestehende alte Wohnhaus des Bauunternehmers Bauer, vollständig nieder. 61 Bewohner sind durch das Feuer obdachlos geworden; sie konnten nur das nackte Leben retten. Man vermutet Brandstiftung.

Lauscha. Es brennt. Mittwoch nacht entbrach in Oberlandheim beim Gutbesitzer Größler ein Brand, dem die Scheune vollkommen und das Stallgebäude teilweise zum Opfer fielen. Die gesamten Getreide- und Futtermittel, sowie mehrere landwirtschaftliche Maschinen wurden gleichfalls ein Raub der Flammen. Man vermutet Brandstiftung.

Mützen. Sorgen eines Schulausschusses. — Einheitsmützen zum Schulunterricht. Der Schulausschuss hat in letzter Sitzung beschlossen, daß in Zukunft, erstmalig Oktober 1932, an die zur Schule kommenden Kinder nur Einheitsmützen ausgeben werden dürfen. Die Mützen dürfen nicht über 80 cm. lang sein. Ältere Mützen dürfen weder in noch vor dem Schulgebäude den Schulneulingen ausgesetzt werden.

Waldheim. Unfälle durch Glätte. Das am Dienstag plötzlich aufgetretene Glätte hat besonders im westlichen Sachsen zahlreiche Unfälle im Gefolge gehabt. Auf abwechselnden Wegen kam es zu Massenstürzen von Fußgänger, wobei vielfach Verletzungen und Verletzungen zu verzeichnen waren. Am Teilerberg rutschte ein Dreirad von der Fahrbahn in den Straßengraben und wurde zerstört. Auf dem Schulweg wurde ein Kraftomnibus ins Schleudern und er rief eine Straßenverklemmung um. Auf der Schleibener Straße stürzte eine Frau so unglücklich, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte; auch auf dem Hauptmarkt sah sich eine Frau eine Anstoßung an. In Wielau stürzte eine Frau infolge des Glattes und brach sich das Handgelenk. In Bodma trug eine 28-jährige alte Arbeiterin, die in der Nähe des Friedhofs arbeitete, einen Unterarmbruch davon; auch sie mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. An der gleichen Stelle erlitt eine andere Arbeiterin einen Oberarmbruch. In Waldheim stürzte die Frau des Fabrikbesizers Gagemann so unglücklich, daß sie sich ebenfalls einen Arm brach.

Oberlandheim. Radfahrer fährt in Menschenmenge. Auf der Poststraße fuhr ein von Hohenstein-Ernstthal kommender junger Mann von hier, der die Gewalt über sein Fahrrad verloren zu haben schien, in eine 20 Mann starke Gruppe Versammlungsteilnehmer, die ebenfalls von Hohenstein-Ernstthal kamen. Dabei wurde die 22-jährige Frau Wiewow aus Oberlandheim ungerissen und verletzt. Der Radfahrer stürzte ebenfalls und erlitt durch den heftigen Aufprall schwere Verletzungen im Gesicht und an den Händen.

Reifen (Ries). Bettelmännchen fahren im Auto vor. Gestern nachmittag fuhr ein Auto mit dem Hamburger Kennzeichen, aus dem zwei junge Leute mit einer Blechharmonika und einer Haut ausstiegen. Der Jüngere war erschreckt. Die beiden saßen an, auf der Straße zu wuchern. Es geht also „Bettelmännchen“ noch nicht so schlecht, wie allgemein angenommen wird. Vielleicht haben es diese Leute auf Grund ihrer Cinnahmen bald zu einem Autojäger gebracht.

Liebenwerda. Unregelmäßigkeiten bei der Stadtverwaltung. Bei der hiesigen Stadtverwaltung ist man Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen. Ein Verwaltungsschreiber, der sich das besondere Wohlwollen des Bürgermeisters erfreute und sich deshalb besonders sicher fühlte, hat seit Monaten mit falschen Karten bei der Erhebung der Marktsteuern geschwindelt, die durch einen Zufall an Tageslicht kamen. Der Schaden, den die Stadt dadurch erlitten hat, beträgt rund 160 RM. Der gleiche Angeklagte hat sich aber auch durch Urkundenfälschung in den Kassenbüchern um gewisse Beträge bereichert, deren Höhe bisher noch nicht genau festgestellt werden konnte. Ferner stellte sich heraus, daß die vom Magistrat beschlossene Biersteuer im vergangenen Jahr von den Brauereien gegen den Vertreter nur teilweise abgeliefert worden ist. Es wird noch nachgeprüft, ob diese Unregelmäßigkeiten auf Manipulationen zurückzuführen sind.

Sachsen-Anhalt. Die Stadtverwaltung in einem Kassenbuch. Im Laufe des hier wohnenden Freischermeyers Mannmann ereignete sich ein Unfall mit tödlichem Ausgang. Eine sehr kurze Zeit in diesem Hause eingewickelte Frau stürzte aus der Höhe des dritten Stockwerkes in den Hof und blieb am unteren Extremitäten hängen. Die Beobachter erlitt schwere Verletzungen und wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo sie bald darauf verstarb.

Dresden. Heute Freitag begann im Landgericht das erste Verhandlungstage vor dem Schwurgericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Schmann ein auf mehrere Tage angelegter politischer Prozeß. In dem die Bluttat, die sich in den späten Abendstunden des 3. November 1931 auf der Schulstraße in Riesa ereignete, zur Beurteilung steht. Damals wurde der 31-jährige alte, dem Reichsbanner angehörende Knut Wolf aus Riesa durch mehrere Messerschläge getötet, nachdem sich kurz zuvor bereits ein Schläger abgesetzt hatte. Wegen Beteiligung an den Vorgängen jenes Abends haben sich jetzt vor dem Schwurgericht insgesamt 8 Angeklagte, die sämtlich der NSDAP angehören, zu verantworten. Es sind dies der am 15. Juni 1906 in Riesa geborene Arbeiter Hans Gerber, Lubatsch, der am 23. Mai 1913 in Gaisdorf bei Wieda geborene Elektrikalehrer Gork Hermann Wierich, der am 12. Oktober 1889 in Dresden geborene Metallarbeiter Paul Alexander Fiedler, der am 11. März 1900 in Fichtenwalde geborene Gärtnerei Otto Robert August Franz, der am 15. September 1912 in Riesa geborene landwirtschaftliche Arbeiter Franz Edgar Gerber, der am 19. Juni 1906 in Riesa geborene Arbeiter Erika Grünwald, der am 6. März 1913 in Plauen geborene Handlungsgehilfe Friedrich Wilhelm Helmecke und der am 8. August 1909 in Gaisdorf geborene Schmiedemeister Johannes Karl Wierich.

Die Anklage lautet auf Körperverletzung mit Todesfolge, Raubhand, gefährliche Körperverletzungen, groben Unfug und Vergehen gegen die Verfassung vom 15. März 1931 (Waffenmißbrauch). Die Angeklagten Lubatsch, Fiedler und Helmecke werden durch Justizrat Dr. Anoll, die übrigen durch Rechtsanwalt Dr. Mangler II verteidigt. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Hartmann. Als Nebenkläger ist der Vater des getöteten Wolf angemeldet. Als Sachverständiger ist Geheimrat Prof. Dr. Schmorl-Dresden geladen. Der Prozeß dauert drei Tage in Anspruch nehmen, da insgesamt 8 Zeugen zu vernehmen sind.

Nach dem Eröffnungsbeschluß werden zunächst Gork Wierich, Gänther, Helmecke und Helmecke befragt, gemeinsam und mit anderen unbekanntem Täter in sorgfältiger Handlung vorläufig andere mittels gefährlicher Werkzeuge körperlich mißhandelt und gleichzeitig groben Unfug verübt zu haben. Sämtliche Angeklagte werden befragt, woraus sich ein anderer körperlich mißhandelt, dadurch seinen Tod verursacht und gleichzeitig sich an einem Angriff beteiligt zu haben, durch den der Tod eines Menschen verursacht wurde. Gänther, Wierich, Helmecke und Johannes Wierich werden in je zwei Fällen, Helmecke in einem Falle weiter befragt, sich zu politischen Zwecken demagogisch zu haben.

Nach dem Eröffnungsbeschluß sollen in der 11. Abendstunde des 3. November die Angeklagten nach einer Veranstaltung der NSDAP mit noch anderen Parteigenossen in isolierten Gruppen die Hauptstraße in Riesa landwärts und dann wieder stadtwärts gelaufen sein, um einen Vorbeigehenden nach seiner Wohnung zu begleiten und die Unverschränktheit der nationalsozialistischen Plakate in der Stadt zu prüfen. An der Einmündung der Niederlagsstraße sollen ihnen der Reichsbannermann Knut Wolf und der Parteimitglied Helmecke entgegengetreten sein, die sich nach einer Konversation in der Niederlagsstraße begehen wollten. Lubatsch soll zunächst Knut Wolf einen Schlag ins Gesicht verübt haben und den stehenden Wierich in die Niederlagsstraße verfolgt und mit einem in der Scheide befindlichen Seitengewehr mehrfach auf Kopf und Rücken geschlagen haben, so daß dieser zwei Wunden am Kopf und eine an der Hand davontrug.

Gork Wierich soll Knut Wolf ebenfalls geschlagen haben. Gänther soll Knut Wolf mit einer zugeklappten Gärtnereispeise bearbeitet haben. Auch Helmecke und Helmecke sollen auf Helmecke eingeschlagen haben. Außerdem sollen noch 5 weitere Personen teils mit harten Gegenständen auf Knut Wolf und Helmecke eingeschlagen haben. Die Angeklagten und die übrigen beteiligten Personen sollen zusammengezwängt, die teilweise Verwendung der erwähnten Gegenstände gefandt und gebilligt haben. Gleichzeitig sollen sie durch ihr Verhalten die öffentliche Ordnung gestört haben.

Nach diesem Vorfall sollen sich die Angeklagten weiter auf der Hauptstraße stadtwärts bewegt haben und kurz vor der Einmündung der Schulstraße mit den Reichsbannerangehörigen Meier und Wolf zusammengetroffen sein. Auf einen Pfiff Helmeckes sollen die Angeklagten den in die Schulstraße hinausschreitenden Wolf verfolgt haben. Nachdem dieser eingeholt worden war, sollen einer oder mehrere der Angeklagten Wolf 5 Schläge beigebracht haben, von denen einer das Herz verletzte und innerhalb weniger Minuten den Tod herbeiführte. Helmecke soll Wolf mit einer zugeklappten Spille in den Rücken geschossen, Johannes Wierich ihm mit einer Taschenlampe seinem 40 bis 50 Zentimeter langen und 2 Zentimeter dicken Lederriemen geschlagen haben. Die übrigen Angeklagten sollen bei den Mißhandlungen Wolfs wenigstens dabei gestanden haben und dem Bewußtsein, durch ihre Anwesenheit die Handlung der anderen zu unterstützen. Die Angeklagten sollen genutzt haben, daß Stichinstrumente verwendet wurden und sollen dies gebilligt haben.

Lubatsch und Johannes Wierich sollen kurz vor dem 3. November ein Seitengewehr bzw. eine Taschenlampe in eine öffentliche politische Versammlung in Riesa mitgenommen haben. Lubatsch, Gänther, Helmecke und Johannes Wierich sollen am 3. November, und zwar Lubatsch und Wierich, die bereits erwähnten Instrumente, Gänther eine Gärtnereispeise, Helmecke einen Stock und eine ausgepöhlte Feile und Helmecke ein Stück Holzgummireifen mit sich geführt haben. Helmecke und Gänther sollen weiter am 4. November, als sie gemeinsam mit anderen auf der Straße gingen, je eine Taschenlampe getragen haben, um sich gegen Angriffe politischer Gegner, mit denen sie nach den erwähnten Vorfällen rechnen mußten, verteidigen zu können.

Sämtliche Angeklagte befinden sich in Untersuchungshaft. Die Verhandlung begann bei vollbesetzter Zuschauertribüne ohne Zwischenfall. Auf dem Tisch vor den Richtern lagen Instrumente und Werkzeuge, die von den Angeklagten als Waffen benutzt worden waren oder sonst im Zusammenhang mit den Vorgängen standen und beschlagnahmt worden waren. Auf einer großen schwarzen Tafel lag eine Liste des Tatortes angebracht. Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses begann die Vernehmung der Angeklagten, die sämtlich arbeitslos und nicht vorbestraft sind, zu dem ersten Vorgang auf der Niederlagsstraße.

Vernehmung der Angeklagten.

Als erster äußerte sich der Angeklagte Lubatsch. Danach habe am Abend des 3. November im Hotel Kronprinz ein nationalsozialistischer Abend stattfinden sollen. Nach seiner Beendigung sei er mit mehreren Parteigenossen durch die Hauptstraße gegangen. Unterwegs seien ihm Reichsbannerleute entgegengekommen, die aber wieder davonliefen, was den Nationalsozialisten verdächtig dargekommen sei. Kurz darauf sei man den Reichsbannerleuten Eiskind und Knut Wolf begegnet, der sich provozierend äußerte. Lubatsch habe ihm ins Gesicht geschlagen, darauf habe Eiskind sich auf ihn gestürzt,

worauf er ihn abwehrte und als er noch, ihm besagte. Er habe ihn mit einem Seitengewehr einige Schläge auf den Rücken veretzt. Die Waffe habe er dann verstoßen. Das Seitengewehr habe er sich vom Angeklagten Johannes Wierich geben lassen, als er einige Tage vorher zu einer politischen Versammlung nach Riesa gegangen sei. Das Seitengewehr habe er zu Dekorationszwecken bei sich zu Hause verwenden wollen, da er bereits einen Stahlhelm besaß. In die Reichsbanner Versammlung habe er aber die Waffe nicht mitgenommen, sondern sie vorher verstoßen. Am 3. November, dem Tage der Tat, habe er das Seitengewehr wieder mitgenommen, um es Wierich wiederzugeben. Bevor das geschehen konnte, sei es von den unter Anklage stehenden Vorgängen gekommen.

Das Seitengewehr wurde dem Angeklagten vorgelegt, der es auch wiedererkannte, als es vom Vorsitzenden aus der Scheide gezogen wurde.

Der Angeklagte Gänther hat ein Gärtnereispeise bei sich geführt, was er erst bestritt, dann aber zugab. Er ist geständig, mit dem Messer ebenfalls auf Eiskind eingeschlagen zu haben.

Johannes Wierich äußerte, daß die Mitführung von Waffen streng untersagt war und mit dem Ausschluß aus der NSDAP bestraft werde.

Vorsitzender: Wie haben aber doch gesehen, daß trotzdem Waffen mitgeführt wurden!

Auch der Angeklagte Eiskind gab zu, mit dem Knut Wolf geschlagen und einen Gummireifen mitgeführt zu haben.

Vorsitzender: Sie sind dann auch hinterher gerannt; weshalb taten Sie das?

Eiskind: Ich wollte Knut auch einige Schläge verlesen.

Vorsitzender: Früher sagten Sie, der Gummireifen sei aus einem Autoreifen herausgeschitten worden.

Der Angeklagte Eiskind bestritt dies, obwohl ihm seine früheren Aussagen vorgehalten wurden.

Der Angeklagte Helmecke räumte ein, daß er sich vorher einen Stock geben ließ zu dem Zusammenstoßen mit den Reichsbannerleuten.

Vorsitzender: Sie haben Knut geschlagen?

Helmecke: Ja, einmal mit dem Stock.

Vorsitzender: Was ist mit dem Stock geworden?

Angeklagter: Den habe ich verstoßen und am anderen Tage abgeholt.

Es folgte nunmehr die Vernehmung zu den Vorgängen auf der Schulstraße, wo Wolf erschossen worden ist.

Angeklagter Lubatsch schilderte, daß er einen Pfiff gehört hätte. An der Ecke der Schulstraße seien einige Leute gerannt gekommen. Ein Reichsbannermann sei geflüht. Ran hatte ihm ein Stein gestellt. Der Stein war auf ihm und sei geschlagen worden. Einer habe dabei gestanden und eine Bewegung gemacht, als ob er auf den Geflüchten einstehe.

Vorsitzender: Wer war das?

Lubatsch: Ich weiß es nicht genau; er sah so aus wie der Angeklagte Helmecke.

Lubatsch schilderte dann weiter, daß der Reichsbannermann aufgestanden sei und mit dem Rücken an der Wand gestanden habe. Lubatsch sei hingegangen und habe versucht, den Ueberfallenen aus dem Tumult herauszuweisen. Dabei sei wieder geschossen worden. Er selbst sei dabei von zwei Schüssen in den Unterarm getroffen worden.

Vorsitzender: Sie mußten sogar verbunden werden.

Lubatsch: Ja.

Vorsitzender: Haben Sie nicht jemand erkannt?

Lubatsch: Nein, niemand.

Vorsitzender: Früher haben Sie aber gesagt, Sie hätten Helmecke erkannt.

Angeklagter: Das kann ich nicht aufrecht erhalten.

Vorsitzender: Sie haben aber gesagt, Helmecke hätte eine dreikantige Pfeife.

Angeklagter: Ja, damit bin ich getroffen worden.

Vorsitzender: Haben Sie wirklich nicht gewußt, wer dabei war?

Angeklagter: Nein; ich dachte mir aber, daß es Kommunisten seien.

Vorsitzender: In welchem Augenblick gingen Sie von der Gruppe fort?

Angeklagter: Ich ging wegen meiner Verletzung weg. Ich nahm an, daß sie mich vielleicht gefährlich sein könnten.

Vorsitzender: Sie gingen in den Kronprinz und trafen unterwegs den Polizeiwachmeister Treßwitz, der Sie anrief. Sie wollten erst ausbreiten.

Angeklagter: Ja. Aber dann bin ich beim Beamten stehen geblieben und ging dann nach dem Tatort.

Vorsitzender: Früher haben Sie aber bestimmt erklärt, Helmecke habe geschossen. Sie haben sogar gesagt, es sei nicht so dunkel gewesen, daß Sie Helmecke nicht erkennen konnten.

Angeklagter: Ich weiß es aber nicht mehr.

Vorsitzender: Haben Sie früher nicht unter Tränen ausgerufen, daß eigentlich Helmecke sich selbst hätte helfen sollen?

Angeklagter: Ja.

Vorsitzender: Sie müssen doch damals also fest davon überzeugt gewesen sein, daß Helmecke derjenige gewesen ist, welcher Wolf erschossen oder auf ihn eingeschossen hat?

Aus einer dann vorgenommenen Verlesung festgesetzter Aussagen des Angeklagten Lubatsch ging hervor, daß er, obwohl Helmecke erschienen bestritt, dabei nicht, daß Helmecke geschossen habe. Aus der Aussage Helmeckes habe ein Instrument hervorgeragt; er, Lubatsch, sei ja selbst dabei gewesen. Außer Helmecke seien auch andere dabei gewesen. Lubatsch nehme an, daß sich unter diesen auch der Angeklagte Gänther befand. Die beiden Schüsse habe er, Lubatsch, gleichzeitig erhalten. Sie müßten also von zwei verschiedenen Seiten geführt worden sein. Er habe erst bemerkt, daß er blute, als er durch den Polizeiwachmeister Treßwitz angehalten wurde.

Vorsitzender: Diese frühere Aussage Klingt aber ganz anders als Ihre heutige Darstellung. Wollen Sie bei Ihren heutigen Aussagen bleiben?

Lubatsch: Ja.

Die Verhandlung dauert noch an.

Hotel Deutsches Haus, Riesa

Besitzer: Aug. Gemoll u. Telefon 674
 Am Sonnabend und Sonntag, den 30. und 31. Januar
großes Schlachtfest
 mit musikalischer Unterhaltung und humorist. Vorträgen
Die Küche bietet:
 Münchener Schlachtkasseler . . . 1.25
 Weißfleisch mit Kraut85
 Bratwürste dick u. lang m. Erbsen u. Kraut . . .90
 Frische Blut- und Leberwürste65
 Gabelschinken75
 Haschepeter60
 außerdem reichhaltige Speisekarte
Der Keller bietet:
 Die bekömmlich., wohlgeschm. kalmbacher Mönchshofbier, Pfälzer Urgeißel sowie vorzügliche Weine in Schoppen und Literflaschen.

Versäumen Sie nicht die günstige Einkaufsgelegenheit in meinem
Inventur-Ausverkauf bis Freitag, den 5. Februar
Schuhhaus Thomas Goethestr. 86 am
 Freifriedrichs- und
 Kaufinger Straße

Café Grube Sonnab. u. Sonntag
groß. Bockbierfest
 Freitag Abt. 8. u. Samstag mit
 Kartoffelsalat.

Rest. „Grüne Aue“ Riesa-Gröba
 Sonnabend und Sonntag
der beliebte Dielenbetrieb.

Reichshof Zeithain
 Kommenden Sonntag, 31. Januar 1932
öffentlicher Ball mit Schallpl.-
 Übertragung.
 Sockler-Audienst.

Gasthof Wülknitz.
 Sonnabend, den
 30. Jan. großes **Bandoniumkonzert**
 ausgeführt von der gesamten Kapelle „Harmonie“,
 Riesa. Aufchl. Tanz. Eintritt 0.50 unabh. Steuer.
 Um recht regen Besuch bittet **E. Saermann.**

Gasthof Ragewitz
 Sonntag, den 31. Januar
Bockbierfest m. feinem Ball
 10 Uhr Märschpolonaise mit Ueberrasch.
 Sonnabend Bockbier-Ank. **W. Robisch.**
Wer Geschäfte machen will, muß inserieren

Die tolle Sache!
 Nur einige Tage!
Jedes 2. Paar Strümpfe
zum halben Preis!!

Eine seltene Einkaufs-Gelegenheit für Sie
 ist diese sensationelle Sonder-Vorstellung.
 Solch' Riesenvorteile werden Ihnen selten geboten!
 So billig können Sie nur jetzt kaufen!
Prüfen Sie unsere Qualitäten!
Kontrollieren Sie unsere Preise!
Dann kommen Sie zu uns!
 Sie erhalten bei Einkauf v. 2 Paar im Werte ab 1.- das Paar
das 2. Paar zur Hälfte!
 (ausgenommen sind einige Markenartikel)
 Ganz besonders weisen wir darauf hin, daß die bisherigen
billigen Preise und die **guten Qualitäten**
 bestehen bleiben!
Beginn: Sonnabend früh 8.30 Uhr

Einige Beispiele:
Kinderstrümpfe reine Wolle, Größe 5 **1.10**
 das 2. Paar jetzt **0.55**
Herren-Socken feine Wolle, mod. Muster
 od. einf. mit Splendohle **1.55**
 das 2. Paar jetzt **0.80**
Damenstrümpfe Mako od. Flor mit künstl.
 Seide platt, mit und ohne
 Wollfuß oder prima Seidenfaser oder echt
 ägypt. Mako, Flach oder reine Wolle **1.55**
 das 2. Paar jetzt **0.80**

Chemnitzer
STRUMPF OLAGER
 Hauptstraße 101
 Das führende Strumpfspezialgeschäft v. Riesa

Für Gattin u. Serrine
 Gedächtnisfeier für alle
 Verwandten in fabri-
 kischer Ware, neuesten
 Farben und brillanten
 Farben zu außerordentlich
 billigen Preisen.
Robert Blume
 nur noch
 Restbestände, Grenzstr. 3
 neben Café Edelweiß
Die Zeitungsreflexe
 — wirkt sicher! —

Restaurant Warburg
 Dienstag Sonnabend, den 30. 1. ab 7 Uhr
 und Sonntag, den 31. 1. ab 4 Uhr
Gr. Bockbier-Rummel
 mit muft. u. humoristischer Unterhaltung. Es gehtert
 die große Stimmungskanone **Wag Weib** mit seinen
 neuesten Schlägern. / Bier und Weine gut. / Reich-
 haltige Speisefarte. An beiden Tagen genussreiche
 Stunden versprechend laden ganz ergeben ein
Wag Weib, Aug. Wiegand u. Frau.
 Trotz der schweren Zeiten hoffe ich, meinen werten
 Gästen und Gönnern etwas zu bieten und erwarte
 ein volles Haus.

Wir schlachten wieder!
 Am 30. Januar wird das
**Riesen-
 Marzipan-
 Schwein**
 verpfundet.
 Garantiert rein, ganz $\frac{1}{4}$ Pfd. nur **35 Pfg.** und extra noch
 frische Ware Rabattmarken!
Gerling & Rockstroh, Hauptstraße 75.
 Die gute Qualität ist stadtbekannt.



Bo. Hammelfleisch
 Rindfleisch, 80 Bgr.
 Bratenfleisch, 90 Bgr.
 empfiehlt
Willy Frenkel
 Bismarckstraße.
Schweinefleisch gute
 deft. Glanz bis Nr. 32.
 Empfehle diese Wäcker:
Schweinefleisch
 Wund 65 Bgr.
pa. Rindfleisch
 zum Kochen, 60 Bgr.
Gabelschinken, 45 Bgr.
 sowie prima handgeschlachte
 Gurkwaren, 8. Fleischsalat.
Heinrich Kopp
 Fleischermeister
Röderaue.

Hotel „Goldener Löwe“ Landbunthaus Oschatz
 Morgen Sonnabend, den 30. Jan. 1932
 das große Ereignis für Oschatz
Maskenfest „Narr-Kose“ 1932
 Derl., lebensm. Dekoration. 2 Kapellen.
 Anfang 20 Uhr, Ende ??? — Eintritt:
 1.00 im Vorverkauf, 1.15 an der Abendf.
 Schöne Preise für die Mask.-Prämierung.
Richters Restaurant, Boberlen
 Morgen Sonnabend sowie Sonntag
Bockbier-Ausschank mit Bratwurst-Essen
 Gr. Preisabhang. Es lad. frdl. ein Herm. Richter u. Frau
Total-Ausverkauf in Kleiderstoffen
 billigst
Anna Ziegenbalg, Goethestr. 5a

Mein Inventur-Ausverkauf geht weiter!
 Jetzt ist die große Gelegenheit, Schuhe sportlich
 und zu ungeheuren Preisen einzukaufen. Selbst gute
 Qualitätschuhe liegen in diesem gewaltigen Preissturz.
Wie ist das möglich??

Herrn-Nalbschuhe	schwarz Mk. 5.90	Damen-Spangenschuhe	farbig Mk. 4.95
	braun 6.90		braun, gute Qual. „ 6.10
Herrnstiefel, Rostposten	„ 7.50		schwarz „ „ 4.00

 Alles andere maßlos ermäßigt! **Meine Fenster sagen Ihnen alles!**
Wiederhold
 Riesa Gröba

Bo. Kalbfleisch 70 u.
 75 Bgr.
 prima Rindfleisch
 a. Braten mit Zul. 75 Bgr.
 b. Brat. ohne Zul. 90 Bgr.
 Rouladen 95 Bgr.
 handchl. Blut- u. Leber-
 wurst, 75 Bgr., empf.
Fritz Müller, Schloßstr. 18

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so
 reichem Maße dargebrachten Glückwünsche, Ge-
 schenke und sonstigen Aufmerksamkeiten sagen
 wir allen unseren herzlichsten Dank.
Schmiedemjtr. Hugo Gammis u. Frau
 Anna geb. Traugold.
 Boppitz/Baußg, Januar 1932.

EBT Schäfers
 marinierte
 Heringe
 Stück 15, 18, 23 Bgr.
Gruft Schäfers Ruchf.
Seelachschnitzel
 1-Pfd.-Dose 70 Bgr.
Echte Gabelschinken
 1-Pfd.-Dose 100 Bgr.
Gelee-Heringe
 2-Pfd.-Dose 70 Bgr.
Fettbäcklinge
 1 Pfund nur 28 Bgr.
Allerfeinste Deutsche
Apfel. 2 Pfd. 35 Bgr.
 Rabattmarken.
Wilhelm Frenzel Nachf.
 Hauptstr. 54 Tel. 609.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit dar-
 gebrachten Glückwünsche und Geschenke danken
 hiermit allen herzlich
Albert Lehmann u. Frau
 Riesa, Januar 1932.

Vieh-Tran
Wih. Berg Schloß-
 hofstr. 18.
Salt neuer Bräutropf
 mit harter Leiter preis-
 wert zu verkaufen
 Gröba, Kirchstr. 2.

Nach langer schwerer Krankheit erlöste Gott
 von ihrem Leiden am 28. 1. 32 meine liebe
 Gattin, unsere treuhergige Mutter, Groß-
 mütter und Urgroßmutter
Frau Emilie Wolf geb. Webig
 im Alter von 68 Jahren.
 Der tieftrauernde Gatte
Frau Wolf u. Kinder.
 Röderaue, den 29. Januar 1932.
 Die Beerdigung findet am Sonntag, dem
 31. 1. 32 nachm. 2 Uhr vom Trauerhause
 aus statt.

Reichsbund der Kriegbeschädigten
 Ortsgruppe Riesa
 Sonnabend, den 30. Januar 1932, 20 Uhr, Höpfer
Wohltätigkeits-Konzert
 Mitwirkende: Sopran: Annemarie Sobbebaum
 Orchester: Das verstärkte Orchester
 Leitung: Max Pfützner.
 Werke für Solo und Orchester von Wagner, Weber,
 Mozart, Strauß u. a.
Nach dem Konzert Tanz für Konzertbesucher
 Einlaß 19 Uhr. Eintrittspreis -50 RM. unabh. Steuer.
 Erwerbslose -35 RM. gegen Ausweis ausschließl. Steuer.

Begräbnis-Unterstützungs-Kasse
im Eisenwerk Riesa.
 Sonntag, den 31. Januar 1932 nachm. 2 Uhr findet
 im Betriebsratsgebäude des Mitteldeutschen Stahl-
 werks in Riesa unsere diesjährige
Hauptversammlung
 statt.
 Um anhr. Erscheinen bittet der Gesamtvorstand.

Vereinsnachrichten
Motorbootklub Riesa 1925 e. V. Morgen 7 Uhr
 Start zum D.V.B.-Ball Schützenhaus Gotta.
Verein heimatischer Schüler. Treffpunkt für
 Fahrt nach Oschatz; Sonnabend den 30. Januar
 abends 7 Uhr, Bahnhof Februarversammlung
 fällt aus. Nächster Vereinsabend den 6. März
 im Vereinslokal.
R.S.V. Spielverein aller Mannschaften und Nach-
auschau heute 8 Uhr Bürgergarten, Fackel-
 ball beir.
Fahr- und Reitverein, Riesa. Sonntag, den 31. 1.
 9.30 Uhr vorm. Reitbahn in Röderaue. Unterricht
 erteilen Gottschild und Paade. Im Monat
 Februar findet der Unterricht regelmäßig jeden
 Sonntag 9 Uhr in Röderaue, im März jeden Son-
 tag in Riesa statt.

Turnverein Riesa e. V.
 Sonnabend, den 30. Januar 1932, abends
 8 Uhr im „Hotel am Stern“
Winter-Vergnügen
 bestehend aus Konzert, Theater und Ball.
 Die Mitglieder mit werten Angehörigen werden
 hieran herzlich eingeladen.

 Wir gestatten uns, unsere Mitglieder,
 deren Angehörigen und geliebten
 Gäste u. Freunde unserer Bewegung,
 zu unserem am Sonntag, den
 31. Januar 1932 stattfindenden
Faschings-Ball
 einzuladen. — Eintrittspreis 0.50 RM. incl. Steuer.
 Beginn 7 Uhr. Riesaer Sportverein e. V., Riesa.

Riesaer Düngrabfuhr-Gesellschaft.
 In der Aufsichtsratsitzung unserer Gesellschaft
 vom 26. d. M. wurde beschlossen, die Gebühren für
 Grabenräumungen, die nach dem 1. Januar 1932
 erfolgt sind, um M. —.50 pro Wagen zu ermäßigen.
 Wir behalten uns jedoch vor, die Gebühren in der
 bisherigen Höhe wieder zu erheben, wenn infolge
 ungünstiger Witterungsverhältnisse außerordentlich
 hohe Fuhrpreise entstehen sollten.
 Bei dieser Gelegenheit müssen wir erneut darauf
 hinweisen, daß die Gebühren sofort nach Erhalt der
 Rechnung fällig sind und daß Verkettungen auf
 Grabenräumungen immer rechtzeitig zu bewirken
 sind, da es uns nicht immer gleich möglich ist,
 innerhalb einiger Tage eilige Aufträge auszuführen.
 Riesa, den 29. Januar 1932.
 Der Vorstand: O. Wähling.

Achtung! Achtung!
 Verlaufe morgen auf dem Markte das Fleisch einer
 prima Kuh zu billigen Preisen:
Rindfleisch Pfund 0.60
Bratenfleisch mit Julage Pfund 0.75
Bratenfleisch ohne Julage Pfund 0.90
Rudt Ringer.

Besondere Gelegenheit
 Wegen dringender Baranschaffung verkaufe einige
echte Perser-Teppiche / Perser-Brücken
 in feinsten Qual. zu so billigen Preisen, wie sich woh-
 nie wieder eine Gelegenheit bietet. **Besondere**
Bedingung, sofortige Kassa. Offerten unt.
 Z 135 an das Tagblatt Riesa erbeten.

Empfehle D.-Räder, neu,
 kompl. mit Freilauf, pa.
 Ausführung, RM. 55.—,
 D.-Räder best. 53.—, ferner
 vert. laufend **Schrad-**
reifen RM. 1.65, Fahr-
radklappe RM. 0.65.
 In bill. Preis, empf. mein
 gr. Lager in allen Erfah-
 reisen. Einige geb. Fahr-
 räder preiswert zu vert.
Paul Emil Müller, Riesa.
 Ura. Autofabrikule.

Brennholz
 trockene Kiefern-Äste u.
 Hölzer im Preise aber-
 mals herabgesetzt.
Solchhandlung Hauswald
 Lindenstraße, Ruf 131.
Fastnachts-Scherzartikel
 und dergl. Schlagsa-
 zitäten, Konfirmations-
 geschenke u. a. m. ganz billig.
Gauststraße 6, 2.
Konturwarenverkauf:
 Fein eingetroffen
festgeschlossene harte
Gasen im Feil,
 Wollwäcker, Leinwand,
 hochfeine led. Karpen u.
 Schienen in allen Größen.
 Inhalt frische Sechse
 zu billigem Tagespreise.
Clemens Bürger.
 Sämtliche Vögel
 werden sauber geschuppt.
 Die heutige Nr. umfasst
 10 Seiten.

Prof. Wagemann erklert seinen Plan.

Weder Inflationsabfuhr noch Inflationsgefahr.

1) Berlin. In der 6ffentlichen Ausfprache über den vom Präsidenten des Statistischen Reichsamtes, Professor Dr. Wagemann, ausgearbeiteten Plan zu einer Geld- und Kreditreform sind insbesondere Bedenken laut geworden, das diese Reform die M6glichkeit einer Inflation in sich birgt und das sich der Geldumlauf in wertfacherer Ruhezustand und der Entwertung ausgeglichtes Bruttogeld spenden k6nnte. Mit diesen Bedenken setzt sich Professor Wagemann im neuesten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung auseinander. Professor Wagemann betont, das sein Plan, der für das Geld der Konsumsphre einen Deckungsablauf aus 6ffentlichen Anleihen vorsieht, nicht etwas grundfhliches Neues bringe.

Schon jetzt besteht die Gefahr der Rentenbankrottene und vor allem des Minanziales und 6ffentlichen oder 6ffentlich-rechtlich begründeten Schulden.

Der Reformplan geht nur noch einen formalen Schritt weiter, indem er die Grenze zwischen Scheidgeld und valutarischem Geld anhat wie bisher bei 5 Reichsmark künftig bei etwa 50 Reichsmark stiege, wodurch sich praktisch an der Verkehrsleistung der Geldzeichen nichts änderte. Gegenüber den Bedenken, das mit dem Reformplan eine Doppelwrung vorgeschlagen werde und das neben dem gescherten Kassenwert der durch Gold gedeckten großen Noten und Wechsel ein Disagio des Bruttogeldes entstehen k6nnte, sei darauf hinzuweisen, das sich die Verknüpfung von Scheidgeld und valutarischem Geld seit Jahrhunderten bewährt habe und nicht einzusehen sei, warum sie sich nicht auch im Sinne des Wagemannschen Vorschlages bewähren w6rde.

Eine isolierte Bruttowrung wäre nur dann denkbar, wenn die zwei Geldformen miteinander konkurrieren, ohne das sie gegeneinander einsetzbar wären.

Im übrigen sei die Meinung irrig, das der Kassenwert einer Wrung unbedingt abhängig von der Deckung der Noten sei. Der Valutakurs sei nicht eine Funktion der prozentualen Golddeckung, sondern ein Preis wie jeder andere, der sich aus Angebot und Nachfrage bilde. Die Stabilität des Marktkurses im Auslande sei daher bei der vorgeschlagenen Neuregelung der Deckung mindestens ebenso gesichert wie beim gegenwärtigen Zustand. Gegenüber dem Vorwurf inflationistischer Tendenzen wird schließlich betont, das es sich bei dem Reformplane lediglich darum handle, die Deckungsgrundlage des bereits vorhandenen Geldumlaufes zu ändern, ohne das sich an der Umlaufmenge etwas ändern brauche. Für die Wirkung einer bestimmten Geldmenge auf die Preise sei es gleichgültig, ob das Geld durch Gold oder andere Sicherheiten gedeckt sei.

Steuerberatungen im Reichsrat.

vda. Berlin. Nach der Dezembernotverordnung von 1931 sollen die offengelegten Einheitswerte für land- und forstwirtschaftlich genutzte Grundstücke den Beteiligten nicht besonders bekannt gegeben werden, sondern es sollen mit Ablauf der Offengelegungsfrist dieselben Rechtsfolgen eintreten wie früher nach einem schriftlichen Bescheid. Der Reichsrat hatte jedoch dagegen Bedenken und änderte deshalb am Donnerstag die von der Reichsregierung vorgelegten Durchführungsbestimmungen zur Notverordnung dahin ab, das die Frage der "Nachsicht" bei Fristverlumdnis in wohlwollender Weise auch dann geprüft werden soll, wenn der Steuerpflichtige in Unkenntnis über die Rechtswirkung der Offengelegung seinen Einspruch gegen die Festlegung der Einheitswerte verspätet eingebracht hat.

Nach der Notverordnung vom 8. Mai 1931 sollen die ersten 6000 Mark der landwirtschaftlichen Einheitssteuer für das Rechnungsjahr 1931 durch die Grundsteuer abgel6st werden. Die jetzt von der Regierung aufgestellten Durchführungsbestimmungen wollen den im allgemeinen einkommensschwachen Grundbesitzer die hrungen durch die Einheitssteuer durch die bereits gezahlten drei Vierteljahrbeitragen der Grundsteuer abgel6st werden. Der Reichsrat änderte die Durchführungsbestimmungen noch durch Erweiterung des Grtnerparagrafen ab. Danach k6nnen gekundete Einkommensersatzansprche, wenn ihre Einziehung zu Gärten führen würde, bis auf die Hälfte der Jahresvorschusszahlung herabgesetzt werden und die Finanzamtler sind im Einzelfalle zur Ermgigung und zum Erlass ermächtigt, wenn die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen hierfür vermindert ist.

Anerdem erlebte der Reichsrat kleinere Vorlagen. Es gab er z. B. der Verordnung über die Nachentrichtung von Beiträgen zur Versicherungslosen Personen, rückwirkende Kraft seit dem 1. Oktober 1931. Ferner stimmte er einer Änderung der Verordnung über die Beiträge für die Reichsbahn zu, die durch die Kufung der Reichsbahndirektion Wladiburg notwendig geworden ist.

In der vorigen Woche hatte Ministerialdirektor Dr. Bracht im Reichsrat bei der Beratung der Staatsnderungen durch die Notverordnungen auch über die steuerliche Belastung der deutschen Bev6lkerung im Vergleich zu den Steuerlasten in anderen Ländern gesprochen. Er berichtigte am Donnerstag, das in England nicht nur ein Fünftel der 6ffentlichen Einnahmen für den inneren Schuldendienst verwendet werden, sondern sogar ein Drittel. Durch Steuern, Abgaben und Beiträge brauchten von den europäischen Gesamtausgaben einschließlich Sozialversicherung nur 33 Millionen Pfund gedeckt zu werden. Davon bilde der an die inneren Gläubiger zurckzufahrende Betrag sogar 48 Prozent. In Frankreich entfalle auf den Dienst der inneren Schuld, wie richtig wiedergegeben wurde, mehr als ein Viertel der Gesamtausgabe. Von dem Gesamtbeitrag der 6ffentlichen Steuern und Abgaben bilde der innere Schuldendienst auch in Frankreich mehr als dreifache Prozent. In Italien und in den Vereinigten Staaten sei der Anteil der Schuldentilgung mehr als ein Fünftel der 6ffentlichen Ausgaben. In Deutschland ließe dagegen nur h6chstens ein Zwanzigstel der gesamten 6ffentlichen Ausgaben und h6chstens ein Sechstel der Abgaben an die inneren Gläubiger von Staat und Gemeinden. Darum seien unsere Steuerlasten so viel schmerz ertragen.

Geringere Steuer-Einnahmen des Reiches im letzten Vierteljahr.

1) Berlin. Im Monat Dezember 1931 betragen (in Millionen Mark) die Einnahmen des Reiches bei den Besitz- und Verkehrsteuern 202, bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben 212,1, im ganzen 414,1. In den Monaten Oktober bis Dezember 1931, dem dritten Viertel des Rechnungsjahres 1931, sind sowohl an Besitz- und Verkehrsteuern 1231,7 ankommen, an Zöllen und Verbrauchsabgaben 704,3 Millionen Mark, insgesamt 1936. Im vorhergehenden zweiten Viertel des Rechnungsjahres 1931 betragen die Einnahmen aus den Besitz- und Verkehrsteuern 1201,8, aus den Zöllen und Verbrauchsabgaben 737,5, zusammen 1939,3, somit 108,8 mehr als im dritten Viertel.

Entpolitisierung der Schule.

Die Besprechung der Kultusminister.

Der Länder mit dem Reichsinnenminister über die Entpolitisierung der Jugend und besonders der Schulen hat, wie wir bereits gestern erwarren, zu seinen besonders überwiegend neuen Gesichtspunkten geführt. Es stellte sich sehr bald heraus, das von den Ländern schon früher Maßnahmen zur Bekämpfung von Ausschreitungen getroffen wurden und das es sich im wesentlichen nur um eine schärfere Durchführung der bereits gegebenen M6glichkeiten handelt. Das eigentliche Ergebnis dieser Konferenz liegt deshalb vor allem in der unmittelbaren Abstimmung zwischen den verantwortlichen Lnderministern mit dem Reichsinnenminister. In der Diskussion wies dabei nach unseren Informationen Dr. Groener darauf hin, das man besonders der Teilnahme von Schülern an politischen Versammlungen gr6te Aufmerksamkeit widmen m6te. Er empfahl, von allen dienstlichen M6glichkeiten Gebrauch zu machen, die bei Ausschreitungen in dieser Richtung zur Verfgung stnden. Auch der braunschweigische Innenminister Dr. Klages wandte sich gegen eine Entpolitisierung der Schulschuld. Bei der Konferenz wurde die Frage erhoben, ob die Ausfertigung einheitlicher Grundsätze für eine Entpolitisierung der Jugend notwendig sei. Diese Frage wird vom Reichsinnenministerium des Nächsten geprüft werden. Die M6glichkeiten der Länder sind von der Entscheidung dieser Frage jedoch nicht abhängig. Man hofft in politischen Kreisen, das in Zukunft politische Disziplinvergehen von Schülern scharfer als bisher geahndet werden.

* Berlin. Amstich wird mitgeteilt: Mit der Frage der Entpolitisierung der Schule beschäftigte sich am Donnerstag im Reichsministerium des Innern eine Konferenz der Kultusminister der Länder unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Groener. Die Berichte der Minister gaben einen Einblick in die tatsächliche und rechtliche Lage in den einzelnen Ländern und zeigten die M6glichkeiten auf, die

gegen die Politisierung der Schule bisher ergriffen wurden. Auf Grund der eingehenden Ausfprache teilte Reichsminister Groener als einm6tliche Auffassung mit, das die Parteipolitik nicht in die Schule geh6re. Er werde es reich beghren, wenn die Länder entsprechend den verschiedenen Verhältnissen scharfe M6nahmen ergreifen. Ob und inwieweit den von mehreren Seiten ausgesprochenen Wünschen gems von Reich wegen einheitliche Grundsätze für die Entfernung der Parteipolitik aus der Schule aufgestellt seien und für die Ausfertigung ein einheitliches Verfahren vorgegeben werden sollte, m6te geprüft werden. Die Länder k6nten schon jetzt die M6glichkeit, die Teilnahme von Schülern an politischen Versammlungen zu verbieten, empfehlen, allgemein Gebrauch von dieser M6glichkeit zu machen. Aufs scharfste zu beurteilen sei die Verbreitung von Flugblättern und Zeitungen verbotenen Inhalts unter den Schülern. Hier komme es vor allem darauf an, gegen die Verteiler und Urheber mit allem Nachdruck vorzugehen.

Im übrigen wies der Minister darauf hin, das die Entpolitisierung der Schule durch positive M6nahmen gef6rdert werden m6te, z. B. durch landesbrgerlichen Unterricht sowie durch gute Schulerziehungen und Einwirkung auf die Elternkreise. Die Bedeutung einer unterstützenden Mitarbeit des Elternhauses bei der M6nung besonders hervor. Er erklärte sich auch bereit, den Anregungen verschiedener Minister entsprechend, einen Appell an die Parteien zu richten, von der parteipolitischen Beeinflussung der Jugend Abstand zu nehmen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden die Ausschreitungen der Gottlosenpropaganda er6rdert. Es ergab sich die einm6tliche Auffassung, das die bestehenden gesetzlichen Vorschriften insbesondere die Bestimmungen der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 ausreichen, die Ausschreitungen der Gottlosenpropaganda zu bekämpfen. Suche der praktischen Durchführung sei es, den seitenden Vorschriften einen wirksamen Vollauf zu sichern.

Vorzehige Reichstagsaufrufung?

1) Berlin. (Funkpruch.) Die Festlegung des Termins für die Reichspräsidentenwahl wird, wie das Nachrichtenburo des Vda. aus parlamentarischen Kreisen h6rt, durch den Reichstag selbst erfolgen und nicht durch seinen händigen Ausschus. Nach der Verfassung hat nämlich der hndige Ausschus das Recht zur Whlung der Rechte der Volkserhebung nur in den Zeiten, wo der Reichstag nicht versammelt ist, das heißt nach Aufl6sung des Reichstages bis zum Wiederausammentritt des neu gewählten Parlamentes oder nach Schluss einer Session. Der Reichstag hat diesmal keine Session nicht geschlossen, sondern er gilt als versammelt, da er sich auf einen bestimmten Tag versagt hat, nämlich auf den 28. Februar.

Dieser 28. Februar ist allerdings zu spät für die Festlegung des Prsidentenwahltermins. Die daher notwendige vorzehige Einberufung des Parlamentes wird, wie wir weiter h6ren, sofort erfolgen, sobald die Bem6hungen um die Kufung der Kandidatur Hindenburgs abgeschlossen sind. Reichspräsident L6be wird dann den Reichstag zum Zwecke der Bestimmung des Wahltermins voranzuschicken ohne nochmalige Versammlung des Reichstages sofort einberufen, da ja aus der Mitteilung derjenigen Parteien, die die Kandidatur Hindenburgs unterstützen, hervorgehen dürfte, das nunmehr eine Verz6gerung des Reichstages keine vorzehige Einberufung wnschlich ist.

Der unter der Leitung des Berliner Oberbürgermeisters Dr. Zahn stehende Ausschus zur Vorbereitung der Kandidatur Hindenburgs glaubt, wie das Nachrichtenburo des Vda. weiter aus parlamentarischen Kreisen erfährt, am Montag mit seinem Antrag an das Volk vor die Offentlichkeit treten zu k6nnen. Theoretisch würde also eine Einberufung des Reichstages schon für Beginn der übernächsten Woche m6glich sein. Da sich jedoch der Reichsanwalt zu dieser Zeit in Genf aufhalten wird, so wird voraussichtlich ein etwas späterer Termin für den Zusammentritt des Parlamentes gewählt werden m6en.

Das nationalsozialistische Wirtschaftsprogramm.

Lüneburg. (Funkpruch.) Gottfried Feder, der Wirtschaftstheoretiker der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, hielt gestern abend einen Vortrag über den nationalsozialistischen Zukunftsaussicht. Er beschäftigte sich mit den Strukturveränderungen der deutschen Volkswirtschaft, die im Zukunftsaussicht in die Wege geleitet werden m6ten. Zu diesem Zwecke m6te der Import ausländischer Waren gedrosselt werden. Götter, die im Inlande erzeugt werden k6nnten, dürften überhaupt nicht eingef6hrt werden. Im dritten Reich werde das deutsche Volk eben nur Schwarzbr6t essen. Rohstoffe, die unbedingt eingef6hrt werden m6ten, w6rden mit Tauschgttern bezahlt werden.

Das dritte Reich werde mit Hilfe der Wasserstoffgasversorgung eine industrielle Macht in das Leben rufen. Dadurch w6rde für eine Million Arbeitsloser Arbeit geschaffen. Eine weitere Million Arbeitsloser soll vom Reichsdienst übernommen werden; durch Erlass der Hauszinssteuer zum Zwecke der Ausf6hrung von Reparaturen w6rden Hunderttausende ihr Brot finden. Zu der Sozialisierung erklärte Feder, das die Nationalsozialisten jede Verknüpfung des Produktionsapparates ablehnten, jedoch das Betriebswesen, sowie das Geld- und Kreditwesen zu verstaatlichen beabsichtigen. Um Frankreich aus seinen Goldbergen verhungern zu lassen" w6rde das dritte Reich auf die Goldwhlung verzichten.

Feder sagte zum Schluss, das noch im Laufe dieses Jahres der Staatsgerichtshof aus Nationalsozialisten zusammengesetzt werde, "die dann die Novemberverbrechen aburteilen w6rden".

Vormeldungen:

Wien. (Funkpruch.) Das Wndersachenkabinett wurde in geführt.

München. (Funkpruch.) Der bayerische Landtag hat die Aufhebung der Schlafschlepper abgelehnt.

Sankt. (Funkpruch.) Die Vertreter der Großmächte haben heute vormittag unter Vorsitz des Reichspräsidenten die neue Lage im japanisch-chinesischen Konflikt vertraulich besprochen.

Sankt. (Funkpruch.) China hat beim V6lkervand Anwendung der 10 und 15 beantragt.

Schanghai. (Funkpruch.) Wegen des Konfliktes mit Japan herrscht in Schanghai Generallockdown.

Graf Helldorf verhaftet.

Berlin. (Funkpruch.) Graf Helldorf, gegen den, wie gemeldet wurde, in der g6rlichen Verhandlung des Kurfrstenamts-Prozesses Helldorfs Verhaftung erteilt wurde, ist im Laufe des geistigen Abends in München gefangenommen worden. Er wurde heute nach Berlin gebracht. Infolge des Untersuchungsbeschlusses eingeleitet und um 9 Uhr in den Verhaftungsbeschluss gef6hrt.

Der Haftbefehl aufgehoben.

Berlin. (Funkpruch.) Nach Schluss der heutigen Verhandlung im Helldorf-Prozess beschloß die Strafkammer auf Antrag von Rechtsanwält End die Aufhebung des Haftbefehls gegen Graf Helldorf, da seinerlei Verurteilung fehle, das der Angeklagte in Zukunft der Verhandlung fernbleibe.

Die Bank von Frankreich verlängert den Rediskontkredit der Reichsbank.

* Paris. Der Verwaltungsrat der Bank von Frankreich hat am Donnerstag beschlossen, den 25-Millionen-Franc-Rediskontkredit der Reichsbank um einen Monat zu verlängern, sofern die FRB. und die übrigen beteiligten Zentralbanken ebenfalls zur Verlängerung ihrer Anteile bereit sind. Die französische Regierung soll dem Rat mitgeteilt haben, das sie vom politischen Standpunkt aus keinen Grund zu einer von den übrigen Zentralbanken abweichenden Haltung der Bank von Frankreich sehe.

Eine amtliche Mitteilung über die Sitzung ist vorläufig noch nicht ver6ffentlicht worden. Der Verwaltungsrat hat jedoch der Generalversammlung in vorstehenden Wendungen mitgeteilt, das die Umstände es bis heute nicht gehütet hätten, diese Kreditoperation zu liquidieren.

* Paris. Wie erhnt gemeldet wird, hat die Bank von Frankreich an die Verlängerung des Reichsbank-Rediskontkredites die Bedingung geknüpft, das die Reichsbank von der Reichsregierung die Bekräftigung erhalten m6te, das das Reich sich nicht der Goldausfuhr widersetzen werde, die notwendig werden k6nnte, um die Rückzahlung der Kredite sicherzustellen. Diese Voraussetzung soll auch für den Fall eines Rezessoriums gelten.

An unterrichteter deutscher Stelle ist man der Auffassung, das es sich bei dieser Klausel lediglich um eine Formalität handle. Ein ähnlicher Vorbehalt sei in allen entsprechenden internationalen Kreditabkommen enthalten, insbesondere in dem Rediskontkreditabkommen der Bank von England mit der Bundesreservebank. Eine besondere Bedeutung sei der Ausnahme dieser Klausel in das Kreditabkommen nicht beizumessen.

Beratungen über die Steuerwnsche der Gewerkschaften.

vda. Berlin. Die Vorschge der Gewerkschaften allen Richtungen, der Sozialdemokratie und des Zentrums auf Wherung der Bürgersteuer für Arbeiter und Zulieferhaltung der Lohnsteuerabfertigungen aus Hrtensgrnden sind, wie das Nachrichtenburo des V.D.S. h6rt, inzwischen im Reichsfinanzministerium sachlich geprüft worden und das Ergebnis dieser Prüfung liegt nunmehr dem Reichsfinanzminister Dietrich vor. Es ist in Aussicht genommen, das unter seinem Vorsitz am kommenden Dienstag eine neue und wahrscheinlich abschließende Besprechung stattfinden wird.

Englischer Textilarbeiterstreik?

London, 29. Januar. Die Abstimmung der Textilarbeiter in Blackburn über die Arbeitsverfassung als Protest gegen die Einf6hrung des "Mehr-Webfhige-per-Weber-System" durch einige Fabriken hat 16 618 Stimmen für einen Streik ergeben, während nur 1908 dagegen stimmten. Sollten die Arbeitgeber sich nicht bereit finden, das alte Abkommen weiterhin bestehen zu lassen, so wird der Streik, der 25 000 Arbeiter betrifft, am Sonnabend in Kraft treten.

Neue Kurben in Indien.

Mahabod, 29. Januar. Postbeamte, die gegen Postzettelstehlen bei den Tachfhnden auf dem Markt vorgingen, wurden von einer wänden Menge bedroht und m6ten zur Schutzwaffe greifen, wobei drei Personen verletzt wurden.

Politische Tagesüberblick.

Keine Teilnahme des Reichspräsidenten an der Goethefeier in Weimar. In Anbetracht der schwierigen politischen Lage in Berlin und der dadurch bedingten starken Inanspruchnahme des Reichspräsidenten hat dieser sich entschlossen, von seiner persönlichen Beteiligung an der Goethefeier in Weimar Abstand zu nehmen. Er wird seinen Staatssekretär Dr. Weisner beauftragen, in seinem Namen einen Kranz an der Gedächtnisstätte Goethes niederzulegen, während voraussichtlich Reichsminister Groener im Namen der Reichsregierung an der Feier teilnehmen wird.

Gratulationsandrang bei Otto Braun. Der preussische Ministerpräsident Dr. Braun hat seinen 60. Geburtstag am Donnerstag fernab von Berlin begangen, in einem Erholungsort, in dem seine leidende Gattin sich seit einiger Zeit aufhalten muß. Der Ministerpräsident, der selbst kein Freund von Feststrudel ist, hat sich damit den sehr zahlreichen Deputationen entzogen, die ihm anlässlich seines 60. Geburtstages in seiner Dienstwohnung in der Wilhelmstraße persönlich ihre Glückwünsche ausdrücken wollten. Indessen hat die Aufmerksamkeit Brauns nicht verhindern können, daß seit Mittwoch ununterbrochen ganze Stapel von Glückwunschkarten, Briefen, Blumenpenden und anderen Gaben sowohl in seiner Dienstwohnung wie auch in seiner Siedlerdorfer Privatwohnung abgegeben wurden. Es befinden sich darunter auch Zeichen des Bedenkens aus dem Ausland. Da der Ministerpräsident voraussichtlich erst am Sonntag nach Berlin zurückkehrt, ist einstweilen nur bekannt geworden, daß auch ein herzlich gehaltenes Dankschreiben des Reichspräsidenten vorliegt, neben den offiziellen Glückwünschen von Reichs- und Landesministern und -behörden. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold überreicht dem Ministerpräsidenten einen in der Staatlichen Vorleseranstalt anfertigten großen Vorkantenteller, auf dem der Reichsadler und eine Widmung angebracht sind.

Fransösische Wahlen am 22. bzw. 29. Mai. Der „Ratin“ meldet, daß die französische Parlamentswahlen bestimmt am 22. und 29. Mai stattfinden werden. Der Chef des französischen Generalstabes aus dem aktiven Dienst ausgeschieden. Der Chef des französischen Generalstabes, General Bégnaud, ist aus dem aktiven Dienst ausgeschieden, weil er das 65. Lebensjahr erreicht hat. Er bleibt jedoch, wie „Le Petit Parisien“ berichtet, mit jeweils einjähriger Verlängerung bis 1935 auf seinem Posten als Generalstabschef.

Seine Zusammenkunft Mac Donald - Paval? Im heutigen Leitartikel der „Times“ wird erklärt, daß leider keine Aussicht mehr auf eine sofortige und besondere Zusammenkunft zwischen Mac Donald und Paval zur Erörterung der Reparationsfrage zu bestehen scheint. Die Meinungsverschiedenheiten, die sich bei den vorbereitenden diplomatischen Besprechungen geltend gemacht haben, seien so groß, daß man es nicht für wahrscheinlich gehalten habe, eine Zusammenkunft der Regierungschefs werde zu einer Vereinbarung führen. Dagegen sieht „Times“ eine Gelegenheit zu „näheren vorbereitenden Besprechungen“, wenn die leitenden Minister der Welt zur Abrüstungskonferenz in Genf zusammenkommen werden.

Politische Schlagerie in Berlin. Durch einen Meisterritt in den Räcken wurde gestern ein Nationalsozialist bei einer Schlagerie mit Kommunisten in einer nationalsozialistischen Versammlung in Berlin bei Düsseldorf schwer verletzt.

Glückwunsch Stegerwalds an Ministerpräsident Braun. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald hat dem Ministerpräsidenten Dr. Braun zu seinem 60. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Ein Schreiben des Reichskanzlers an Reichspostminister Schäpel. Reichskanzler Dr. Brüning hat an Reichspostminister Dr. Schäpel ein Schreiben gerichtet, in dem er ihm anlässlich des heutigen fünfzigsten Jahrestages seiner Ernennung zum Leiter des Reichspostministeriums zugleich im Namen der Reichsregierung die herzlichsten Glückwünsche ausdrückt.

Nationalsozialistische Forderungen über die Präsidentenwahlen. Wie verlautet, werden die Nationalsozialisten im Februar in München eine Besprechung aller Unterführer abhalten, zu der Adolf Dittler eingeladen hat, um sich über die Frage einer nationalsozialistischen Sonderkandidatur für die Reichspräsidentenwahl mit seinen Anhängern zu besprechen.

Englische Wirtschaftler für Streichung der Reparationen und Kriegsschulden. Die Gruppe hervorragender englischer Wirtschaftler, die die Streichung der Reparationen und Kriegsschulden fordert, ist durch Sir Ernest Bann vermehrt worden, der gestern vor der Handelskammer von Glasgow eine Rede hielt, in der er u. a. sagte: Laßt uns den Regierungen der Welt klar machen, daß nicht ein Cent oder Centimes Reparationen oder Schulden mehr gezahlt wird, und daß alles, was eine Konferenz noch zu tun hat, darin besteht, den Rückzug der bummelen Menschen zu bedeuten, die seit den letzten 13 Jahren dies Durcheinander erzeugt haben.

Die Wünsche des Landbundes zur Kabinettsbildung in Oesterreich. Die Beratungen zwischen dem Bundeskanzler, den Christlichsozialen und den Vertretern des Landbundes sind in späteren Abendstunden auf gewisse Schwierigkeiten gestoßen. Der Landbund soll eine durchgreifendere Neubildung verschiedener Ministerien auch durch Christlichsoziale wünschen, und außerdem für seine Partei Einflußnahme im Landwirtschaftsministerium etwa durch einen Staatssekretär. Die letzte Forderung steht bei den Christlichsozialen auf Widerstand. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll Bundeskanzler Buresch, falls der Landbund seine Vor schläge ablehnt, die Absicht haben, ein rein Christlichsoziales Ministerium zu bilden oder seine Riffion dem Bundespräsidenten wieder zur Verfügung zu stellen, worauf mit einem Kabinett Seipel gerechnet werden könnte.

Die Entlassung des Reichsgerichts in Sachen „Braunschweigische Landeszeitung“. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts hat am Donnerstag folgenden Beschluß gefaßt: „Das Ersuchen des Reichsministers des Innern, die „Braunschweigische Landeszeitung“ auf eine Woche zu verbieten, ist für zulässig erklärt worden.“

Außenkommislar Litwinow bei Brüning. Der Außenkommislar der Sowjet-Union, Litwinow, der gestern gegen 10 Uhr in Berlin eintraf, wurde kurz vor 13 Uhr vom Reichskanzler Dr. Brüning empfangen. Vorher hatte Litwinow eine Unterredung mit Staatssekretär von Bülow. - Litwinow ist bereits am Nachmittag nach Genf weitergereist.

Ausschussberatung der Dankfrage.

ad. Berlin. Der vom Haushaltsausschuss des Reichstags eingeleitete Untersuchung zur Vorbereitung der Dankfrage trat am Donnerstag nachmittag zum ersten Mal zusammen. Neben dem Reichsfinanzminister Dietrich nahmen als Vertreter auch zwei führende Finanzminister des Reichs, nämlich die Abg. Dr. Müller (S.D.) und Dr. Hilferding (S.G.) an der Sitzung teil. Die Beratungen wurden für streng vertraulich erklärt. Sie dienten,

wie verlautet, zunächst nur informativem Zweck. Dann vertauscht sich der Untersuchung; der Zeitpunkt der nächsten Sitzung steht noch nicht fest.

Aus dem Landtag

Der Vorschlag vor dem Rechtsausschuss

Die Beratung des Baugesetzes durch den Rechtsausschuss des Landtages begann in dieser Woche mit der Besichtigung von Flächenaufstellungsplänen, zu der Innenminister Richter eingeladen hatte. Aus dem Aufbaumaterial ergab sich die Wichtigkeit solcher als allgemeine volkswirtschaftliche Erwägungen und sozialpolitische Erfordernisse abgeleiteten Planungen. Weiter beschäftigte sich der Ausschuss mit dem Abschnitt über Umlegung und Entseignung von Grundstücken. Nach der Vorlage soll, soweit bei dem Umlegungsverfahren Entseignungen zur Anlegung von Verkehrsflächen, Freizeitanlagen, Entwässerungsanlagen usw. verfügt werden müssen, zur Verleihung des Entseignungsrechtes das Ministerium des Innern zuständig sein. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Nationalsozialisten, der Deutschen Nationalen und der Wirtschaftspartei wandten sich gegen die Vorschrift, nach der Entseignung verfügt werden kann, falls Baulanden von nicht mehr als 50 Meter, bei Eckgrundstücken von nicht mehr als 80 Meter nach Aufforderung der Baupolizei nicht bebaut werden. Die Möglichkeit der Entseignung in solchen Fällen wurde gegen die Stimmen der SPD und SPD abgelehnt. Die Regierung stellte für die zweite Beratung Sicherungen gegen vermögensrechtliche Nachteile im Aussicht. Zur Erhaltung von Waldungen ist im Interesse der Gesundheit und Erholung der Bevölkerung ebenfalls auf Antrag einer oder mehrerer Gemeinden das Entseignungsrecht verliehen werden können. In diesem Falle ist für die Verleihung das Gesamtministerium zuständig. Auch hier wurden weitere Sicherungen gegen vermögensrechtliche Nachteile verlangt.

Bei den allgemeinen Vorschriften über Bedienung der Grundstücke wurde gegen die Stimmen der SPD und SPD die Vorschrift abgelehnt, nach der Grundstückeigentümer verpflichtet sind, an Gebäuden und Einfriedungen die Anbringung von Schildern, Nummern, Balernen, Rosetten usw. zur Strafbemerkung, Beleuchtung und für Zwecke der Straßenbahn, der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke usw. zu dulden.

Die Beratung wurde abgeschlossen mit der Erörterung der Vorschriften über die Errichtung von Einzel-, Doppel-, Gruppen- und Reihenmehrgewölbem. Die Einzelheiten hierüber sollen in einer eingehenden Ausführungsverordnung geregelt werden.

Die sächsischen Bürgermeister zur Verwaltungsreform.

Dresden, 30. Januar

In einer nichtöffentlichen Hauptversammlung des sächsischen Bürgermeistertages - des Verbandes Sächsischer Mittelstädte - wurde das Thema „Verwaltungsreform für den Freistaat Sachsen“ eingehend behandelt.

Der Sächsische Bürgermeistertag fordert Vereinfachung der Verwaltung sowie Stärkung der Selbstverwaltung, und zwar in beiden Fällen mit dem Erfolg tunsichter Einsparungen. Es wird mit sofortiger Wirkung verlangt: Änderung der jetzt in Sachsen eingeführten Staatsaufsicht über die Gemeinden mit der Befugnis der unteren Verwaltungsbehörde, Abänderung der Bezirksgrenzen mit Rücksicht auf die seit 1873 veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse und die neuen Verkehrsmöglichkeiten, weitgehender Zusammenschluss von Gemeinden oder Bildung von Verwaltungsgemeinschaften mit starker Initiative des Staates, Änderung der jetzigen Bestimmungen der Sächsischen Gemeindeordnung, welche jetzt die Zusammenarbeit zwischen Gemeindeverordneten und Gemeinderat erschweren sowie Verringerung der Kopfzahl der Gemeindeparlamente und Gemeinderatssitzungsparlamente.

Ferner sollen Angelegenheiten, für deren Durchführung nicht gleichzeitig auch die erforderlichen Mittel bereitgestellt werden können, in den Gemeindeparlamenten überhaupt nicht verhandelt oder darüber Beschlüsse gefaßt werden. Die Wahl der Wahlbeamten, insbesondere der Bürgermeister, soll grundsätzlich wie früher auf Lebenszeit erfolgen mit der Möglichkeit, nach Ablauf der ersten sechs Jahre das Vertragsverhältnis zu lösen. Erweiterung der Gemeindezuständigkeit durch Aufstellung der Steuerarten zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, Vereinfachung und Vereinheitlichung des Rechtsmittelverfahrens sowie Konzentrierung und Beschränkung der Zahl der Verwaltungsgerichte zwecks Herbeiführung einer einheitlichen Rechtsprechung.

Neuaufstellung eines Organisationsgesetzes und eines Staatsverwaltungsstatutes für den Freistaat Sachsen sowie grundlegende Änderung und Vereinfachung des bestehenden Schulwesens waren weitere Punkte im Reformprogramm des Sächsischen Bürgermeistertages. Hierbei wurde gefordert, daß hinsichtlich einzelner Punkte die Reform sofort durchgeführt werden möchte, während bei anderen Punkten die Reform unverzüglich in Angriff zu nehmen ist.

Die Hauptversammlung nahm mit großem Ernst zu den unheilbaren Zuständen der jetzigen Praxis Stellung und brachte den Willen zur Mitarbeit an der Überwindung bürokratischer Schwierigkeiten und Hemmnisse zum Ausdruck.

Die gefaßten Beschlüsse werden an den Sächsischen Gemeindegewählern weitergegeben, damit in ihm die Gesamtheit der sächsischen Gemeinden Stellung dazu nehmen kann. An Stelle des bisher üblichen Redens, Ausarbeitens von Denkschriften, der Kommissionsberatungen mit dem Ziele des Inlandverlaufens wurde einstimmig nun endlich die Tat gebietet.

Jeder fünfte Einwohner Sachsens leidet unter der Arbeitslosigkeit.

Vom Sächsischen Gemeindegewählern, Dresden, 1. wird uns folgendes mitgeteilt:

Der auf der Wirtschaft lachende Deind, der von den internationalen Währungsänderungen und von den Rüstungsmaßnahmen wichtiger Industriestädte ausgeht, hat sich weiter verschärft und die Auswirkung der auch sonst nach dem Weihnachtsgeschäft üblichen Stille noch vertieft. Die absolute Steigerung der Arbeitslosigkeit ist im Dezember in Sachsen um über 100 v. H., im Reich dagegen nur um 60 v. H. höher als im Vormonat. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt Ende Dezember 1931 in Sachsen 672 881 oder 124,8 auf 1000 Einw., und im Reich 5 688 187 oder 90,8 auf 1000 Einw. Die Zahl der Arbeitslosen bei dem letzten Vorkriegsstand im Februar 1931 um 12,8 v. H. überhöhten. In den letzten beiden Monaten kann jedoch beobachtet werden, daß die absolute Steigerung der Arbeitslosigkeit in Sachsen sowie im Reich hinter der Steigerung in den Monaten November und Dezember 1930 zurückgeblieben ist. Wenn eine entsprechende Wiedereinrichtung stattfindet, so darf zu hoffen sein, daß im Februar 1932, in dem erhaltungsangemessen die Höchstzahl der Arbeitslosen zu erwarten ist, nicht die oft genannte Höchstzahl von 7-8 Millionen erreicht wird. Nach einer Freistellung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ergibt sich, wenn die Zahl der Arbeitslosen einschließlich ihrer Familienmitglieder der Zahl der Einwohner gegenübergestellt wird, daß in Sachsen jeder fünfte Einwohner, im Reichsarbeitssamtgebiet Süddeutschlands aber erst jeder sechste Einwohner unter der Arbeitslosigkeit leidet. Nach dem Stand vom 15. November 1931 entfallen auf 1000 Einwohner im Reichsarbeitssamtgebiet Sachsen 124,8, Westfalen 202,8, Rheinland 196,8, Hessen 175,2, Bayern 122,1 und Süddeutschland 102,2 und im Reichsdurchschnitt 100,4 Arbeitslose mit ihren Familienangehörigen.

Die weitere Verschlechterung der Arbeitsmarktlage hatte auch eine erneute Zunahme der Zahl der Arbeitslosen in der Arbeitslosenversicherung zur Folge. Am 31. Dezember 1931 wurden in Sachsen 156 470 oder 81,8 auf 1000 Einw., und im Reich 1 641 831 oder 28,8 auf 1000 Einw. Arbeitslose in der Arbeitslosenversicherung gezählt.

Auch die Reisenumverbräuche sind im Dezember stärker angewachsen als im Vormonat. Die Reisenumverbräuche sind im Dezember 1931 in Sachsen auf 109 226 oder 93,8 auf 1000 Einw. und im Reich auf 1 506 066 oder 24,1 auf 1000 Einw. gestiegen. Durch die stärkere Zunahme der von der Arbeitslosenversicherung unterhaltenen Arbeitslosen lag im Reich die Bestandzahl der Reisenumverbräuche Ende Dezember 1931 wieder niedriger als die in der Arbeitslosenversicherung, während in Sachsen die Zahl der Arbeitslosen in der Arbeitslosenversicherung die Anzahl der Reisenumverbräuche noch nicht erreicht hat.

Auch die Woblfahrtsdienstleistungen haben im Dezember stärker zugenommen als im Vormonat. Die absolute Steigerung der Woblfahrtsdienstleistungen ist sogar wesentlich größer als die in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Zahl der von den Arbeitsämtern anerkannten Woblfahrtsdienstleistungen betrug Ende Dezember in Sachsen 226 252 oder 45,4 auf 1000 Einw. und im Reich 1 629 000 oder 26,96 auf 1000 Einw. Da die Steigerung der gesamten unterhaltenen Arbeitslosen in Sachsen nur 40 v. H., im Reich dagegen nur auf 23,9 v. H. durch das Anwachsen der Woblfahrtsleistungen veranlaßt wird, ist somit wieder in Sachsen im Gegensatz zum Reich eine weit stärkere Belastung der gemeindlichen Fürsorge eingetreten. Die immer wieder geforderte Einführung einer einheitlichen Reichsarbeitslosenfürsorge wird selbst von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, allerdings nur für die von der Reichsanstalt unterhaltenen Arbeitslosen (AII + 4/5 AIV), als unbedingt notwendig bezeichnet, wenn nicht besonders gefährdete Gebiete, wie Sachsen, völlig zum Erliegen kommen sollen. Da aber durch die vom Reich in Sachsen zu leistenden Zuschüsse nur wenig über die Hälfte der insgesamt zu unterstützenden Arbeitslosen unterhalten werden können, die andere Hälfte oder der gemeindlichen Fürsorge zur Last fällt, so mühe, wenn gefährdete Gebiete wie Sachsen tatsächlich vor dem Erliegen geschützt werden sollen, folgerichtigerweise auch diese Art der Arbeitslosen in die einheitliche Reichsarbeitslosenfürsorge einbezogen werden. Der Anteil der Anzahl der von der gemeindlichen Fürsorge unterstützten Arbeitslosen (AIII + 1/5 AIV) und der Anteil der von der Reichsanstalt unterstützten Arbeitslosen (AII + 4/5 AIV) an der Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen beträgt:

in	in v. H.	
	AII + 1/5 AIV	AIII + 1/5 AIV
den kreisfreien Städten	63,2	46,4
den kreisangehörigen Gemeinden	41,8	58,4
Sachsen	47,2	52,8
Reich	41,1	58,9

Sicronus ist ersichtlich, daß man trotz der anerkannten Notwendigkeit einer einheitlichen Reichsarbeitslosenfürsorge seitens des Reichs auf halber Wege halt gemacht hat.

Die Aufwendungen für die Woblfahrtsdienstleistungen betrugen im Dezember in den Gemeinden und Bezirksverbänden 10,8 Mill. RM., für das von den Gemeinden zu tragende Krisenfürsorge waren 2,1 Mill. RM. zu zahlen. Für die Woblfahrtsdienstleistungen und Krisenunterstützungen wurden von den Gemeinden und Bezirksverbänden im Dezember 12,9 Mill. RM. und seit Beginn des Rechnungsjahres 1931 68,8 Mill. RM. oder 17,68 RM. je Kopf der Bevölkerung aufgegeben.

Austritt Sir Eric Drummonds.

Y Genf. Vom Völkerverbundsekretariat wird heute offiziell bekannt, daß der Generalsekretär Sir Eric Drummond ein Austrittsgesuch eingereicht habe. In dem an den Präsidenten des Völkerverbundes gerichteten und heute veröffentlichten Schreiben erklärt der Generalsekretär, daß er schon seit geraumer Zeit die Absicht gehabt habe, von seinem Posten zurückzutreten. Mit Rücksicht auf die von der Völkerverbundsverwaltung verlorene Reform der Arbeit für die Abrüstungskonferenz sei er bisher auf seinem Posten verblieben. Er wüßte nurmehr, von seinem Posten entlassen zu werden, und zwar in der ersten Hälfte des nächsten Jahres. Das Völkerverbundsekretariat teilt in einem Komunique mit, daß der Völkerverbund einmütig Sir Eric Drummond gebeten habe, auf seinem Posten zu bleiben. Der Generalsekretär hat jedoch mitgeteilt, daß sein Belohnung endgültig sei, worauf der Rat beschlossen hat, allen Mitgliedsstaaten des Völkerverbundes das Austrittsgesuch mitzuteilen.

Der Seldorff-Prozess vor dem Abschluß.

ad. Berlin. Der Prozess gegen Graf Seldorff und Genossen wegen der Unruhen auf dem Kurfürstendamm dürfte früher seinen Abschluß finden, als es nach dem bisherigen Verlauf der Beweisaufnahme zu erwarten war. Der Vorsitzende erklärte nämlich, daß in der heutigen Sitzung möglichst die Vereinnahmung geschlossen werden soll, jedoch in nächster Woche mit dem Plenairetag begonnen werden kann.

Neu bestellungen auf das **Kraiser** Tageblatt für **Februar**

nehmen noch an alle Zeitungsaufträge und zur Vermittlung an die die Tagblatt-Verkaufsstelle, Kleve, nur Goethestr. 59. Telefon Nr. 20.

Die Kämpfe um Schanabal.

Schanabal (Junkfpruch.) Ein japanisches Bombenflugzeug...

Das neue japanische Kabinett

Das Kabinett ist neu gebildet. Ministerpräsident ist...

Die englische Admiralität gibt „R 2“ verloren.

London (Junkfpruch.) Die Admiralität erklärt, es...

London. Im Verlaufe der Sucharbeiten nach dem...

48 Bomben-Anschläge in Italien aufgedeckt.

Rom. Der politischen Polizei ist es gelungen, rund...

Uberschwemmungstatastrophe in Drontheim.

Drontheim. Die Überschwemmung in der Gegend...

Schwerer Schiffszusammenstoß auf der Unterelbe.

Hamburg. (Junkfpruch.) Auf der Unterelbe bei...

Zweijähriges Kind in einer Berliner Wohnung von einem Leoparden getötet.

Berlin. (Junkfpruch.) Ein entsetzlicher Unglücksfall...

Nächtlicher Kampf im Walde.

Schweidnitz. (Junkfpruch.) In Conradswalden...

Schwere Zuchthausstrafe für Spionage.

Dreslau. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts...

Drei Fische extrahiert

Moskau, 20. Januar. Auf dem Stausee bei Rossow...

„Do X III“ fertig.

Wienzelein (Wedenise). Das Dornier-Flugzeug...

„Siebente Grüne Woche Berlin 1932“.

Berlin. (Junkfpruch.) Die „Grüne Woche Berlin 1932“...

Kommunistische Sprengstoffwerke verhaftet.

Hannover. (Junkfpruch.) Im Juni vorigen Jahres...

Gerichtssaal

Zwischenfall vor der Chemnitz Strafkammer

In einer Berufungsverhandlung gegen einen Nationalsozialisten...

110 000 Mark unterschlagen und vertrieben.

Vor dem Dresdner Gemeinsamen Schöffengericht stand...

Bermischtes.

Das Todesurteil gegen die Hammerkeiner Sittmörderin rechtskräftig.

Tragödie von Großvater und Enkelkind.

Immer neue Schmugglertricks.

Beipolzer Schlachtviehmarkt vom 20. Januar.

Strompreisfestlegung der RSE

Nach Mitteilung der Rumpelgesellschaft Sachliche Werte...

Bei Benutzungsfunden-Tarif ist der Preis der ersten...

Bei den Leistungspreis-Tarifen wurde der Jahresleistungspreis...

Wasserstände

Table with 3 columns: Location, 28. 1. 32, 29. 1. 32. Rows include Wolgan, Saar, Elbe, etc.

Antlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, feinst pro 100 kg in Reichsmark

Table with 3 columns: Commodity, 29. Januar, 29. Januar. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Unsicherheit am Roggenmarkt.

Angebot der Verhandlungen in der Brotpreisfrage...

NIVEA-CREME ganz wesentlich billiger! Preis: 15 bis 100 Pf.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Positionskämpfe im ostsächs. Fußball.

Am Sonntag werden in der 1. Klasse vier und in der 1b-Klasse sieben Punktspiele durchgeföhrt. In der 1. Klasse interessiert besonders die Begegnung zwischen Ring/Grelling und Guts Muts, bei der es um den zweiten Platz in der Tabelle geht. Der Meister Ring/Grelling strebt nach dem vierten Tabellenplatz. Vermutlich wird auch die Frage, welcher Verein in die 1b-Klasse absteigen muß, ihrer Klärung nähergeführt werden. Sämtliche Punktspiele beginnen um 14 Uhr. In den einzelnen Spielen folgendes:

Im Reußstädter Stadion stehen sich Ring/Grelling und Guts Muts gegenüber. Während die Klädler am vergangenen Sonntag einen hohen Sieg über Brandenburg davontrugen und sich seit längerer Zeit wieder einmal in recht guter Verfassung befanden, hatte Ring tückisch zu tun, um sich in Ästhen den weiteren Verbleib in der Pokalfußkurrenz zu sichern. Die Reußstädter haben zweifellos nachgelassen und nach der Papierform müßte Guts Muts zu einem, wenn auch knappen Sieg kommen. Nicht minder interessant verpricht die Begegnung zwischen Brandenburg und dem DSC im Dörageberge zu werden. Die Brandenburger werden dem Meister einen Sieg über nicht leicht machen, so daß mit einem spannenden Treffen zu rechnen ist, dessen Ausgang aber schließlich doch zugunsten des DSC lauten wird. An der Zschauerer Straße empfängt die Spielvereinigung die Elf von Halensport, die bestrift sein wird, durch Gewinn eines oder gar beider Punkte noch weiter vom Tabellenende fortzukommen. Das gleiche gilt für die Sportgesellschaft 1898, die in Riesa auf den Riesaer Sportverein trifft, jedoch kaum Ausflüchten auf einen Erfolg besitzt.

SB. Höderan und Sportklub Riesa amwärts.

In der 1b-Klasse stehen in der 1. Abteilung die beiden Tabellenführer den beiden Tabellenletzten auf den eigenen Füßen gegenüber, und zwar spielen die Sportfreunde Freiberg gegen Südwest und Guts Muts Weifen gegen den Freiburger SC. Die Postsporvereinigungen spielen im Dörageberge gegen den Pirnaer SC, und in Gopitz treffen Coply 07 und Favorit zusammen. In der 2. Abteilung pausieren die führenden Mannschaften. In Strehlen findet die Begegnung zwischen dem Strehlener SC und dem SB. Höderan statt, in Radeberg spielen der Radeberger SC und der Reubitzer SC, und in Reich tritt der VfB. Reichsdorf auf Sportklub Riesa. — In zwei Gesellschaftsspielen stehen sich schließlich um 10.45 an der Leipziger Windmühle der VfB. 08 Dresden und Sportklub, um 14.15 in Radeberg der Radebeuler SC und der TSB. Radebeul gegenüber.

Aus dem Gau Ostachsen e. S. im FVSV.

Letzte Kritik! Der Verbandsvorstand erinnert nochmals daran, daß die ausgefüllten FVSV-Fragebogen unbedingt bis zum 31. Januar 32 an die Gauverwaltung einzuwenden sind. Die Gause müssen dem VB. bis 3. Februar die säumigen Vereine melden.

Betr. Schiedsrichterauslagenrückvergütung. Es muß seitens der Vereine unter allen Umständen darauf geachtet werden, daß man die Schiedsrichterauslagen ordnungsgemäß ausfüllt. Die Auslagenrückzahlung erfolgt nur nach unseren Säulen laut Rundschreiben Nr. 73 vom 11. 12. 31. Für die Fahrtauslagen ist immer nur halbtages-Sonntagsrückfahrkarte zu berechnen. In den meisten Fällen wird uns die Kontrolle außerordentlich erschwert, wodurch natürlich eine prompte Erledigung keinesfalls gewährleistet werden kann. Die Abrechnungen sind monatlich unter Beifügung eines Bescheidschreibens bereizulegen. Straßenbahnfahrkarten sowie die 2.- Mk. Reduzfahrkarten für Schiedsrichter sind nicht mit in Anrechnung zu bringen.

Betr. Fahrgeldforderungen. Wir leben uns veranlagt, hierzu folgende Bestimmung bekanntzugeben: Die Vereine, bei welchen die Fahrgeldforderung kritisch wird, haben den Schriftwechsel in doppelter Ausfertigung einzuwenden, damit das Duplikat sofort zur Stellenannahme dem anderen Verein zugesandt werden kann. Bevor der Gau in Anspruch genommen wird, ist unter allen Umständen erst eine Einigung unter den Vereinen anzustreben, und zwar unter Zugrundelegung des § 261 der FVSV-Satzungen, neue Fassung. Wie künftigen Falls, bei denen diese Voraussetzungen nicht erfüllt sind, müssen wir unbedeutet an die betr. Vereine zurückgeben.

Neue Vereinsaufschriften. Reichsb. Dresden: Wilhelm Kern, Dresden-V. 28, Marsborischer Str. 8. Sport-Club 04 Freital: Max Hindler, Freital, Untere Dresdener Straße 116. SV. Kleinwalterdorf: Johannes Schreier, Kleinwalterdorf Nr. 97 b. (bei Freiberg). Sportverein Radeberg: Ernst Erdmann, Riesa a. d. Elbe, Kommandanten Straße 11 b.

Gau-Jugendbegegnung.

Am 27. Februar findet eine Arbeitstagung der Jugendleiter aller Sportarten statt. Ort und Beginn der Tagung sowie Tagesordnung werden demnächst bekanntgegeben.

Neue Aufschrift für Jugendaufsicht. SV. Ring-Grelling: Hans Bopp, Dresden-R. Ospeststraße 44.

Schiedsrichter-Ausschick.

Die Vereine werden hiermit aufgefordert, bis 15. Febr. an die Anschrift des Ausschusses Mitteilung an geben, an welchem Tage und zu welcher Zeit eine Verammlung der Schiedsrichter in den Vereinen stattfinden soll. Die Verammungen müssen in der Zeit vom 1. Februar bis 30. März stattfinden. In diesen Sitzungen sollen die Schiedsrichter auszuwählen abgestempelt werden. Nichtbefolgung dieser Bekanntmachung zieht Ausschick zum freien Eintritt bei Spielen nach sich.

Beitagsverammlung in Riesa am 17. Februar. Lokal wird noch bekanntgegeben. Es findet Vortrag des GSV. Mittelobers Mühle statt und ein kurzes Referat des Ausschickobmannes Geide.

Der NSB. im Kampf um den 4. Tabellenplatz!

Sportgesellschaft 93-Dresden der Gegner.

Hoch klingt das Lied vom braven Mann... Hier soll es für die 1. Fußballmannschaft des Riesaer Sportvereines klingen. Noch im vergangenen Jahre verweigerte man ihr die Ligazugehörigkeit und kämpfte in der 1b-Klasse, die Erringung der Meisterschaft auf den ersten Anheb war bei der außerordentlich harten Konkurrenz eine Glanzleistung. Viele propheeten den Riesaern einen baldigen Wiederabstieg, diese Riesmacher wurden aber bald eines anderen belehrt. Der NSB. hat sich gleich im ersten Jahre seiner Zugehörigkeit zur Ostachsenliga glänzend geschlagen, das müssen alle Reider unumwunden anerkennen! Die gesamte Fach- und Tagespresse erkennt übereinstimmend die Leistungen der Riesaer an und beginnt sich mehr und mehr mit den Riesaern zu beschäftigen. Nun, wir Riesaer können dem NSB. nicht genug dafür dankbar sein, vermittelt er uns doch dadurch hoch-interessante Spiele. Am Sonntag ist die Dresdner Sportgesellschaft von 1893 der Gegner. Ein Blick in die Tabelle besagt uns nicht viel. Die Riesaer finden wir auf dem 5. Tabellenplatz, die 93er auf dem 7. Dabei haben aber die 93er gerade in der letzten Zeit hervorragende Spiele geliefert. Brandenburg wurde überlassen mit 4:2 geschlagen und gegen Ring-Grelling kam es zu einer ganz knappen, und den Berichten nach, unverbinten 1:0-Niederlage. Diese Resultate wollen etwas heißen. Dingu kommt noch, daß auch 93 noch nicht aus der Gefahrenzone des Abstiegs heraus ist und gegen solche Mannschaften anzutreten, ist immer gefährlich. Der NSB. wird demnach am Sonntag wieder seine Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen haben. Ein Sieg würde für unseren Ligabereiter den 4. Tabellenplatz bringen, was einem großen Erfolge gleichkame. Nun fragt sich aber, in welcher Besetzung die NSB. er antreten werden. Zur Stunde ist noch nicht bekannt, ob Andrich dem NSB. zur Verfügung steht. Vielmehr dürfte sich das erst morgen entscheiden. Zweifellos würde die Angriffsreihe mit Andrich durchschlagskräftiger sein, aber auch so muß es zu einem Siege langan! In den Spielen der 2. Serie hat der NSB. bis jetzt noch kein Spiel verloren, die Mannschaft wird sich ihren Siegeslauf von 93 nicht unterbrechen lassen wollen. Ein interessanter Kampf steht somit zu erwarten. Anstoß ist nach 2 Uhr am Bürgergarten. Schiedsrichter derselbe, der das Vorspiel in Dresden leitete, Köthig-Reichsdorf-Dresden. (Siehe Inferat und Vereinsnachrichten.) Das Reserve-Spiel beider Mannschaften ist von 93 abgefaßt worden.

NSB.-Jugendbegegnung.

Vor dem Spiele der 1. Mannschaft treffen sich in einem Freundschaftsspiele Gleichheit 1. Jah. gegen NSB. 1. Jah. Anstoß 11 Uhr.

Sportverein Riedrig.

Die Riedriger 1. Mannschaft empfängt am Sonntag die gleiche von Weinsböhla. Anstoß 9 Uhr. Die NSB. er dürfen die Gäste nicht unterschätzen; die Weinsböhlaer haben nichts mehr zu verlieren, deshalb werden sie den Kampf mit bester Mannschaft aufnehmen. Die Riedriger hatten alle Mühe, sich gegen die Weinsböhlaer durchzusetzen; das knappe Resultat sagt viel. Es wird den Riedrigern warm am Herz gelegt, vollständig zu erscheinen.

Vor der 1. Mannschaft, also 1 Uhr, kämpfen Riedrig-Jugend gegen Weinsböhla-Jugend. Hier muß sich die NSB.-Jugend mächtig anstrengen, wenn sie gewinnen will. — Die Jüngsten des Vereins spielen 12 Uhr gegen Oichab. Hier wird man wieder einmal ein Spiel zu sehen bekommen, woran man hoffentlich Freude haben wird. — Die 2. Mannschaft fährt nach Streha. Anstoß 9 Uhr. Hoffentlich bringt die 2. Elf einen Sieg mit nach Hause. Rapd.

Ostächsischer Handball am Sonntag.

Der Ausgang der ostächsischen Handballmeisterschaft wird diesmal mit besonderer Spannung erwartet, da augenblicklich noch drei Mannschaften, Freital 04, Halensport und Brandenburg dicht beieinanderliegen und jede Mannschaft für die Meisterschaft noch in Frage kommt, zumal die Spielstärke fast völlig ausgeglichen ist. Am kommenden Sonntag beanspruchen aus diesem Grunde die Spiele dieser drei Mannschaften erhöhtes Interesse. Freital 04 und Halensport, die mit einem Punkt Vorprung an der Spitze der Tabelle vor Brandenburg liegen, stehen sich im westlichsten Ziele am Trachenberger Platz gegenüber. Der Ausgang ist völlig ungewiß! Brandenburg spielt auf dem Schützenhof gegen Spielvereinigung und sollte die Oberhand behalten. In den beiden anderen Treffen stehen sich im Dörageberge die Postsporvereinigungen und Guts Muts und auf dem DSC-Platz der Dresdner Sport-Club und Dresdenia gegenüber.

Die Sächsischen Stiefelmessungen erneut verschoben.

Nachdem seit Wochen Schneefälle ausgeblieben sind und auch für die nächsten Tage nicht mit nennenswerten Schneefällen gerechnet werden kann, muß die bereits einmal verschobene Sächsische Stiefelmessung, die am Sonnabend und Sonntag in Oberwiesenthal ausgetragen werden sollte, erneut ausfallen. Sie soll nunmehr am 6. und 7. Februar durchgeführt werden. Allerdings erscheint es nach der gegenwärtigen Witterungslage außerordentlich zweifelhaft, ob die Sachsenmeisterschaft zu diesem Zeitpunkt stattfinden können, so daß damit gerechnet werden muß, daß ihre Durchführung in diesem Jahr überhaupt unmöglich sein wird.

Hochschulwettkampf im Staffelschwimmen.

Hamburg—Berlin—Leipzig—Dresden—Jena. Am 21. Februar werden sich im Berliner Suna-Bellenbad die Mannschaften der Universitäten Hamburg, Berlin, Leipzig und Jena, sowie der Technischen Hochschule Dresden in einem Wettkampf im Staffelschwimmen gegenüberstehen. Die Ausschreibung enthält fünf Staffeln über 10mal 50 Meter Kraul, 100, 200, 300 Meter Lagen, 10mal 50 Meter Brust, 50, 100, 200, 300 Meter Kraul und 4mal 100 Meter Brust.

Bogen.

Colonia-Rdn hort in Prag nur unentschieden. Die Bogtscheff von Colonia-Rdn ging nach ihren Siegen in Dresden und Chemnitz am Mittwoch in Prag an den Start, wo sie gegen eine Prager Städtemannschaft nur ein Unentschieden von 8:8 Punkten erzielen konnte. Von den Rdnern wurden Buttammer, Kels, Birnie und Müller geschlagen, dagegen gewannen Kuhnmeier, Brodel, Riekna und Rampa nach Punkten. — Die Rdnern hatten nun am Freitagabend in Leipzig gegen eine Auswahlmannschaft und legen dann ihre Reise nach Oberwiesenthal fort.

Immerwährend

werden Neubestellungen auf das „Rieser Tageblatt“ von allen Zeitungssträgern und zur Vermittlung an diese von der Tagesblatt-Gesellschaft, Goethestraße 58, entgegengenommen.

Wohnungen für die Mietkarte:

- Gruppe B: Stadteil Gröba, Strehaer Straße 33 II, bei Herrn Paul Richter (2 Räume 150.— M. Miete)
- Gruppe C: Altriesa, Am Technikum 3 II, bei Stadtrat Riesa — Grundstücksamt — S. 19 (3 Räume 244.— M. F. M.)
- Gruppe D: Altriesa, Schillerstraße 9 I, bei Herrn Oskar Stein, Goethestr. 40a (4 Räume 330 M. — F. M.)

Wohnung für die Vordringlichkeitsliste:

Stadtl. Gröba, Rischr. 8c, bei Herrn Max Hoffmann (3 Räume 210.— M. F. M.)

Für Rat der Stadt Riesa, am 29. Januar 1932 —, Wohnungsamt —.

Amtliches

Sonnabend, den 30. Januar 1932, vormittags 10 Uhr, sollen im Versteigerungsraum 2 Sofas, 2 Schreibmaschinen (1 Steiner und 1 Glasbütte), 2 Schreibtische, 1 Schreibtisch, 1 Pfeilerstisch, 1 Wandstisch und 1 Weißbrot versteigert werden.

Riesa, am 29. Januar 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Sreibant Riesa und Stadteil Gröba.

Sonnabend Kindfleisch.

Freibank Mehltheuer.

Sonnabend 2 Uhr fettes Hindfleisch.

Achtung! — Hausfrauen — Achtung!

Wollen Sie gute fette Apfeln kaufen? Können Sie zu den billigsten Preisen kaufen? Morgen auf dem Markt wieder sportlich: 1. wirklich fette Apfeln, 2. bestenweihen Bismarck, 3. echte neue Scheinweihen, 10 Stück 50 Bg., 4. Rot- und Weißbrot wirklich sportlich.

Rahn-Lohsch. Obst — Gemüse — Südfrüchte.

Gut möbl. Zimmer

im Zentrum frei.

Su erfr. im Tagebl. Riesa.

Mitnahme! An alle Hausfrauen! Empfehle in 1a Qual. Hochkorn im Wb. 1.30, Schinken im Wb. 1.00, Rauchfleisch im Wb. 0.90, Speck geräuchert im Wb. 0.90, Brat- und Fettwürst im Wb. 0.80, Jagd- und Holznisch im Wb. 0.80, Blut- und Leberwürst im Wb. 0.80, Wüstfamm, würzig im Wb. 0.90, Wüstfamm, prima im Wb. 0.80. Obige Preise verstehen sich nur im Wbund, unter einem Wbund Aufsicht.

Schöner beider Raum

2,8 x 4,4, pass. als Kantor.

Beckst. ulm., p. sof. zu verm.

Su erfr. im Tagebl. Riesa.

Tüchtige Vertreter

bei Fleischereien gut eingeföhrt, zum Betrieb eines bekannten, geschäftigen Apparates gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit. Herren mit Verlehrsmittel bevorzugt. Angeb. m. Referenzen an Weber & Hammer, Chemnitz 16c.

Treffe mit einem großen Transport schwere u. mittelschw. Ermländer Arbeitssperde ein und neben selbstig o. Sonnabend, 30. 1. 32 an bei mir billig u. Verkauf.

Sermann Forter

Döben, Telefon 258.



Döben, Telefon 258.

Döben, Telefon 258.

Döben, Telefon 258.

Döben, Telefon 258.

Döben, Telefon 258.

Kirchennachrichten

Riesa, Tr.-R. 9 Uhr Predigt, 2. Samuels 12, 1-7; (Schreier). 11 Uhr Rinderg. (Möller). Mittwoch, 2. 2: Warthaus abb. 1/8 Uhr Bibelstunde (Bekl. — Kirchentausen: Schroeter).

Gröba, 9 Br. (R.), 1/12 Rinder in Woberken. Sausa, 9 Wackerische, 1/11 gr. Rinder, 1 Unterredung. Melchior. 1 Uhr Predigt Gottesdienst, Dienstag 1/8 Frauenverein bei Rindler.

Wranitz, 9 Predigt, Anchl. Rindergottesdienst. Höderan, 9 Br., 1/11 Rinderg. Freitag 7 Jungfr. Seibels-Dorf, 9 Br., 1/11 Rindergottesdienst. Donnerstag 4 Grasmütterverein.

Seibels-Dorf, 4 Wofanienverein (S.-Lg.). Glauditz, 9 Uhr Predigt, 1/12 Rindergottesd. Rindberg, 1/11 Uhr Predigt, kein Rindergottesd.

Rath. Kapelle Riesa, Vefinnig. 9.

Sonntag, 31. Januar 1932

fröh 1/8 Uhr erster Gottesdienst
fröh 1/9 Uhr zweiter Gottesdienst
aller Ionkiger Gottesdienst fällt an diesem Sonntag aus.

Der Omnibus zur Kapellenweihe nach Bommahsch geht von Satz. Warthaus Vefinnig. 9, ganz pünktlich 9 Uhr vorm. ab. Bitte Kund dringend gebeten, die Laudate mitzubringen.

19jähr. sol. Mädchen

o. Landr. 1. Steig. in priv. Hansb. Off. erb. u. F 1932 an das Tageblatt Riesa.

Gärtnerel

su pachten oder kaufen gesucht. Offert. unt. A 1819 an das Tageblatt Riesa.

18jähr. Mann

sucht 1.3. od. 1.4. Steig. auf Gut. Su erfr. im Tagebl.

Radegewandter Herr

sucht Besch. von Handwerker bei 25% gesucht. Bei guten Leistungen sofort fester Gehalt. Off. u. H 1828 an das Tageblatt Riesa.

Eleg. Ballonrad

elektr. Licht, verchromt. Dem. u. Herren-Federlacke, Schwanzanhänger, Kleider, neu u. viel andere sportbillig. Großhandel Nr. 48.



Auf dem Schulweg

eind Ihre Kinder mancherlei Gefahren ausgesetzt. Erkältungen, Husten, Halsentzündung, Katarrh, Katarth trotzten Sie und Ihre Kinder durch die wirksamen und billigen



Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Jetzt: Doppel 35 Pfg., Doppel 75 Pfg.

Zu haben bei: Stadt-Apothke Dr. A. Arnold; Drogerie Moritz Berg; Anker-Drogerie Friedrich Böttner; Central-Drogerie Osk. Förster; Med.-Drogerie A. B. Heunike; Jäger & Sohn, Rödoran und wo Plakate sichtbar.

Der Ausschub für die Wiederwahl Hindenburgs.



Erzseles Jahn, der frühere Präsident des Reichsfinanzhofes, der den Aufruf Bayerns zur Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg unterschrieben hat.

Bild daneben:

Dr. Sahm, der Oberbürgermeister von Berlin, bemüht sich um die Bildung eines überparteilichen Ausschusses, der die Wiederwahl Hindenburgs als Reichspräsident in die Wege leiten soll.

Bild links unten:

Der Kunststift zum Reits- und Fahrturnier bildet die Generalprobe zu der großen Reichswehr-Schaunummer „Das Denkmal der deutschen Kavallerie“, bei der nicht weniger als 300 Pferde Verwendung finden. In dieser Vorführung wird die Entwicklung der Kavallerie von der Zeit des Großen Kurfürsten bis auf unsere Tage gezeigt.

Bild rechts unten:

Die Werkstatt des großen Hallschmieders Salaban. Ein Blick in den „Arbeitsraum“ des Hallschmieders Dr. Salaban in Berlin-Vichtersfelde. Im Vordergrund die Prägepresse, auf der er zusammen mit seiner Frau 30 000 Smetmarkstücke herstellt.



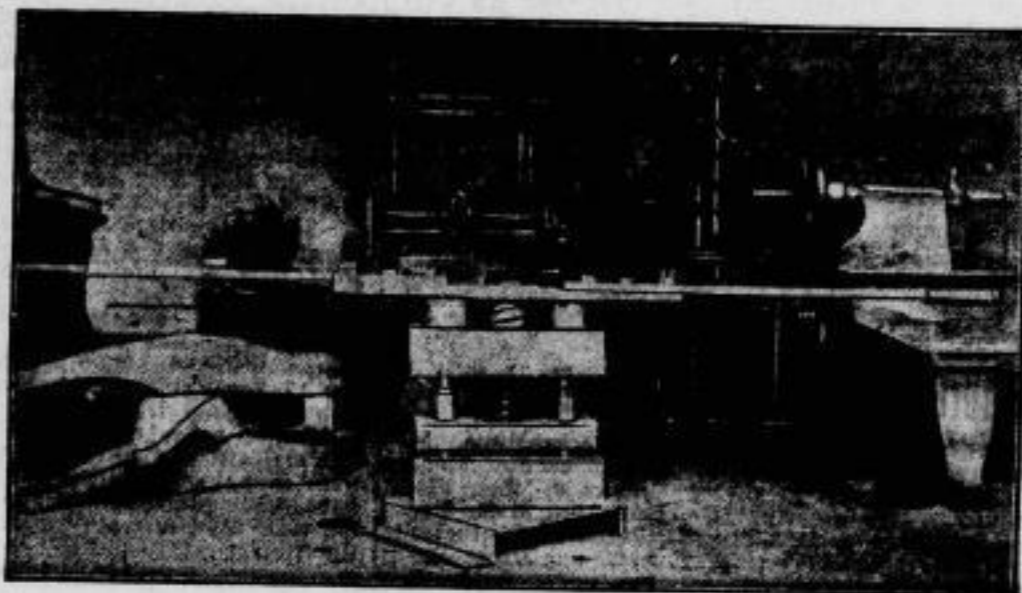
Die 66. Nationalversammlung des Reichsbundes ist im Reichsbundpalast in Genf unter dem Vorsitz des Franzosen Paul-Boncour (Mitte) eröffnet worden.



Deutsche Prinzessin heiratet schwedischen Prinzen. Prinzessin Cecilie von Sachsen-Coburg-Gotha, die 24-jährige Tochter des früheren Herzogs Eduard, wird sich mit dem ältesten Sohn des schwedischen Kronprinzen, Gustaf Adolf von Schweden, verloben.



Helene Christaller, durch eine Reihe feinsinniger Romane und Romane weit über ihre heimatliche Heimat hinaus bekannt, kann am 31. Januar ihren 60. Geburtstag feiern.



Jugend im Schnee

Roman von H. J. Freiherr von Reichenstein.

Copyright by Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62.

2. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

Er malte sich aus, daß sein Geld zu Ende sei und er ohne Ziel und Obdach in die kalte Winternacht hineinwandere. Da spürte er, daß er noch immer in seinem Stanzung und ohne Mantel war. Und er schüttelte sich. Aber was er tun würde, fiel ihm auch jetzt, in seiner täuschend vorgespielten Not nicht ein.

Als er endlich am Gollshofel anlangte, der Empfangsbesitzer sah vor ihm verneigte wie immer und der Portier meldete, daß heute leider keine Post für ihn da sei, da fiel die ganze Betrügnis von ihm ab, wie ein lästiger Spul, und er sah das Leben wieder, wie er glaubte, daß es wäre.

Eine Welle von Wohlbehagen und Leichtsinns schlug über ihm zusammen. Die Erlebnisse des Nachmittags verloren mit einem Schlage den Zusammenhang mit ihm. Er war kein obdachloser Tüppelbruder mehr, sondern ein Herr auf Raschid, der von einem unerkannten Gange durch die Niederungen seiner Hauptstadt in den Palast zurückkehrte.

Sein Zimmer war längst vom Stubenmädchen geordnet. Die Sessel standen wieder, wo sie nach der Hotelkette zu stehen hatten. Die Tischbecher waren sauber gewischt. Jede Spur vom Besuch des Vaters war so gut ausgelöscht, daß Herbert im Augenblick selbst nicht mehr daran dachte.

Während er ein heißes Bad einließ, begann er, sich zu raffen. Als er aus dem Wasser kam, ruhete er ein wenig mit einer Zigarette. Dann vollendet er mit nicht alltäglicher Genauigkeit die Fraktiolette. Mit tausend Unterbrechungen dehnte er sie heute künstlich aus bis zur Dinerstunde. Kurz vor dem Gonggeigen ging er hinunter in den Speisesaal und ließ sich eine Flasche Sekt auf Eis legen. Er dachte dabei mit keinem Gedanken an sein Training für Davos. In ihm klang Abschiedsstimmung, ohne daß er die Absicht hatte, von irgend etwas wirklich Abschied zu nehmen.

Als Herbert Düren nach dem Essen in den Gesellschaftssaal hinüberzuzog, befand er sich in strahlender Laune. Am

Eingang traf er mit Lilly Bruckmann zusammen, die sehr geschäftig schien.

„Wo haben Sie denn den ganzen Tag gesteckt?“ fragte sie und blieb vor ihm stehen. Hier im Saal war sie merklich sicherer als auf den Stieren draußen im Schnee.

„Ich habe Entdeckungstouren gemacht,“ antwortete Herbert begeistert.

„Allein?“

„Natürlich. Entdeckungstouren macht man immer allein.“

Lilly sah ihn mißtraulich an. „Wissen Sie, manchmal sind Ihre Einfälle doch etwas zu schrullig,“ sagte sie dann. „Nebsther haben Sie viel veräußert. Ich bin dreimal hingefallen. Einmal mitten in eine Schneewehe hinein, als ich den Christiania läste und grade dachte, ich könnte ihn.“

„Das kommt davon.“

Lilly machte eine unwillige Schulterbewegung. „Sie waren ja auf Entdeckungstouren. Peter Neuenburg hat mir übrigens beigegeben.“ Der Ausdruck von Kriegsrührung belebte Lillys Gesicht.

„Peter Neuenburg soll sich um seine eigenen Beine kümmern,“ brummte Herbert.

Lilly fand, daß sie genug erreicht hatte. Strahlend begrüßte sie Herberts Arm.

„Sie machen doch mit heute Abend?“ fuhr sie rasch fort, bevor Herbert weiterplänkeln konnte.

„Natürlich, aber was ist denn los?“

„Was, das wissen Sie nicht!“ rief Lilly ehrlich erstaunt. „Die Herber hat heute Geburtstag. Wir haben eine feierliche Feier arrangiert.“

„Wo denn?“ fragte Herbert begeistert.

„Hier nebenan, im Rauchzimmer.“ Lilly ging ihm voran.

Im großen Gesellschaftssaal hatte die Musik ihr Abendprogramm erledigt und die Streich- mit den Jazz- und Tangoinstrumenten vertauscht. Vereinzelt Gäste erhoben sich gelangweilt und gingen auf ihre Zimmer. Die Weiteren saßen im vollen Lichterglanz rund um das Parquet, während die jüngeren Ehepaare auf der dämmrigen Estrade ihre Stammpflicht hüteten.

Die Herbers Geburtstagsfeier im Rauchzimmer nebenan war im Abklingen. Man beteiligte sich schon abwechselnd am Tanz. So oft die Tür ging, brach eine Welle von Gelächter in die gemessene Stimmuna des Saales ein.

Herbert hockte auf der Armlehne von Lillys Sessel. Er war glänzender Laune und unterhielt die ganze Gesellschaft.

Gegen elf Uhr kam Direktor Bruckmann auf einen Augenblick herein. „Mama und ich gehen schlafen,“ sagte er lächelnd zu seiner Tochter. „Nach nicht die Nacht zum Tage.“

„Ich weiß schon: Morgenkaffe hat Gold im Munde,“ sagte Lilly.

„Der Papa schon wieder abgereist?“ fragte Bruckmann und blinzelte Herbert an.

„Er hatte keine Zeit.“

„So, so. Hätte ihn gern mal gesprochen. Na, dann gute Nacht und allerseits viel Vergnügen.“

„Was haben Sie denn?“ fragte Lilly nach einer ganzen Weile.

„Ich? Nichts,“ antwortete Herbert. „Ich dachte bloß.“

„Sie dachten?“ neckte Lilly. „Wollen Sie eine Rede halten? Vielleicht gar eine Buhpredigt?“

„Ich — eine Buhpredigt?“ Herbert stutzte. „Glänzende Ideen. — Jawohl, ich werde eine Buhpredigt halten!“

„Hallo — Achtung! Herbert Düren wird eine Buhpredigt halten!“ rief Lilly entzückt.

Herbert war aufgestanden und hatte sein Glas bis an den Rand voll Sekt gefüllt. Lilly blickte er in das silberne Perlen. Ein toller Einfall schien in seinem Hirn zu arbeiten.

Alles hing gespannt und lachbereit an seinen Lippen. Da erschaffte sein gestrafftes Gesicht. Herbert Düren hatte plötzlich die Züge eines müden Knaben. „Ach was,“ sagte er und zog die Mundwinkel herab. „Gute Nacht!“

Damit warf er das volle Glas in den Kamin.

Die Scherben klirren gedämpft. Das verglimmende Holz zischt auf. Herbert wandte sich um und ging.

„Was hat er denn?“ raunte jemand.

Lilly Bruckmann eilte ihm nach. Bei der Tür hielt sie ihn an. „Was haben Sie denn?“ flüsternte sie erregt und drängte sich so dicht an ihn, daß er die Wärme ihres Körpers spürte.

„Vielleicht zuviel getrunken,“ lächelte er müde. Dabei lächelte er ihr so höflich und selbstischer die Hand, daß sie ihm kein Wort glaubte.

Als sie ihm nachblickte, war sie ihm ernstlich böse.



**Zum fünfzigjährigen Amtsjubiläum
des Reichspostministers Dr. Schädel.**

• Berlin. Minister Dr. Schädel kann heute, am 29. Januar 1932, auf eine ununterbrochene fünfzigjährige Amtstätigkeit als Reichspostminister zurückblicken.
Dr. Georg Schädel, am 13. Mai 1874 in Döblich a. N. geboren, ist von Hause aus Jurist. Nach kurzer Tätigkeit als Rechtsanwalt in München, trat er 1899 in den Postdienst ein. Im Jahre 1904 wurde er in das Bayerische Verkehrsministerium berufen, am 1. Januar 1923, nach der Ableitung der Reichspostverwaltung vom Reichspostministerium ernannt. Das Reichspostministerium leitete seit Minister Dr. Schädel seit dem 29. Januar 1927.

In den Kabinetten Marx, Müller und Brüning hat Dr. Schädel — im Frühjahr 1929 interimistisch auch Reichsverkehrsminister — die ihm anvertraute Deutsche Reichspost trotz der auch im Postbetrieb sehr fühlbaren Rückwirkungen der allgemeinen Wirtschaftskrise gesund und lebenskräftig erhalten. Abgesehen von der Entwicklung der Reichspostfinanzien hat sich Dr. Schädel besonders die Modernisierung, die Rationalisierung und den Ausbau des Post- und Fernmeldebetriebs angelegen sein lassen. Die zehnmäßige Umgestaltung der Postanstalten, namentlich der Sortieranlagen, der Betriebsräume, der mechanischen Transportanlagen, der Fernsprechanlagen hat unter Schädel namhafte Fortschritte gemacht. Eine besondere Pflege erfuhr auch das deutsche Kraftpostwesen, dessen Grundriss Dr. Schädel seinerzeit in Bayern theoretisch und praktisch geschaffen hat. Der Luftpostverkehr hat sich in den fünf Jahren seiner Ministeramtstätigkeit sehr lebhaft gehalten. In technischer Hinsicht ist der gewaltige Ausbau des automatischen Fernsprechverkehrs und die erfreuliche Aufwärtsentwicklung des deutschen Rundfunks während der Amtszeit des Ministers hervorzuheben.

Die internationalen Beziehungen der Deutschen Reichspost zu den übrigen Ländern des Weltpostvereins, die durch den Krieg außerordentlich gehindert worden waren, wurden wieder aufgenommen und ausgebaut. Vor allem wurden mehrere überseeische Kabel gelegt und Funkverbindungen mit Ländern aller Erdteile ins Leben gerufen. Besondere Erwähnung verdient schließlich die warme Fürsorge, die Dr. Schädel der Pflege der sozialen Einrichtungen der Deutschen Reichspost gewidmet hat.
Wenn sich die Deutsche Reichspost jetzt von den Verheerungen des Krieges und der Inflationszeit im wesentlichen erholt hat und trotz der Erschwernisse durch die Wirtschaftskrise ein modern und zeitgemäß verwaltetes Unternehmen geworden ist, das sogar ihren Tätigkeitssbereich beträchtlich vergrößern konnte, so ist das in erster Linie der umsichtigen Führung Dr. Schädel's zu danken.
Politisch ist Dr. Schädel nach außen weniger hervorgetreten. Er erblühte sein politisches Tätigkeitssfeld mehr im Reichskabinett und in den zahlreichen Verhandlungen und Auseinandersetzungen zwischen Bayern und dem Reich. Auch daran, daß sich die Beziehungen zwischen Bayern und dem Reich im Laufe der letzten Jahre unverkennbar gebessert haben, hat Minister Dr. Schädel einen nicht geringen Anteil.

Sklarets, die „königlichen Kaufleute“.

• Berlin. Zur Donnerstag-Verhandlung des Sklarets-Prozesses waren auch die Verteidiger Dr. Pinder und Dr. Julius Neger I wieder erschienen. Der Vorsitzende verlas zunächst eine Erklärung des H. A. Prof. Kläber, in der es heißt: „Das Schriftstück, das seinerzeit bei Max Sklarek anläßlich einer Durchsichtung seiner Zelle

gefunden worden ist, ist ihm nicht von seinem Büro angefertigt worden. Das Schriftstück enthält die Abschrift einer Zusammenfassung der von Kläber und den Sklareks aufgestellten Beweishaftungen. Der Inhalt der Korrespondenz und der bei mir geführten Akten kann keinen Zweifel darüber lassen, daß ausschließlich in der legalen Weise dazu mitgewirkt werden sollte, die von der Staatsanwaltschaft zunächst ohne Voruntersuchung gedachte Aufklärung im Wege eines Ermittlungsverfahrens zu verhindern.“ Ferner verlas der Vorsitzende eine Verlautbarung des H. A. Kläber, wonach dieser keine Hypothek nicht von der Stadtbank, sondern von der Sparkasse, nicht in Höhe von 22 000, sondern von 6000 und nicht auf ein Raubgrundstück, sondern auf ein Mietshaus erhalten habe zu den Bedingungen, die für jeden Hypothekenschuldner gelten. Der Vorsitzende legte dann den Stadtbankdirektoren ein Schreiben vor, das Lehmann besonders für die Revision durch die Stadtbank, als man Unregelmäßigkeiten erndet hatte, an einem Tage angefertigt hatte, und Hoffmann gab zu, daß die Revision Schröder und Dr. Müller auf den ersten Blick die Falschung hätten erkennen müssen. Von Sklarek bezeichnete dabei die Revision als einen freundschaftlichen Bescheid, bei dem er hätte und Kläber getrautet wurde. Die Vorlage der Akten dementierte nach Bekundung Lehmanns am 2. oder 3. Januar. Dann wurde besprochen, daß im September 1929 neben der Revision der Stadtbank noch eine Prüfung durch den Magistrats-Revisor Brandes einsetzte, die dann später zur Aufdeckung der ganzen Sklarek-Affäre führte. Als Hoffmann sich auf Vorhaltungen des Vorsitzenden hin auf den guten Ruf der H. A. Sklarek berief, betonte H. A. Kläber: Die Sklareks wurden ja von Rosenthal als künftige Kaufleute bezeichnet. (Weiterfeit). Der Vorsitzende stellte dann fest, daß die Sklareks noch am Tage vor der Verhaftung fast 750 000 Mark von der Stadtbank auf Geschäftskonten abgaben und zur Abdeckung der Schecks vom Tage zuvor verwendeten. Bei Besprechung der Verurteilung der Sklareks, die Revision durch Brandes zu verbinden, wies der Vorsitzende darauf hin, daß der Direktor der H. A. bei Brandes gewiesen sein sollte und dabei erklärt habe, die Sklareks hätten sich in anerkannter Weise heraufgearbeitet und unterkäufen das Reichsbanner kräftig. Auf der Straße hat inzwischen nach Bekundung des Angeklagten Sklarek des Sklarek erwartet. Weiter betonte der Vorsitzende, Brandes habe in acht Monaten für rund 800 000 Mark Schecks von der H. A. Keller u. Furch durch die Sklareks bestellt und die nach dem 14. Dezember 1928 bezogenen Schecks im Werte von 1765 Mark erst nach der Verhaftung der Sklareks bezahlt. Die Verurteilung der Sklareks hat, so die schwere Beweislage gegen Brandes zurückzuführen, bis dieser sich als Zeuge rechtfertigen könne, während der Vorsitzende erklärte: Nur die Frage der Bestrafung des Angeklagten spielt eine einmalige Beantwortung eine erhebliche Rolle.
Nachdem noch weitere Beeinflussungsverluste durch andere Personen besprochen worden waren, wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt.
In der nächsten Woche wird man mit der Angeklagtenvernehmung zum letzten Teil der Anklage, den Konturspergehen, beginnen.

Letztes Verteidiger-Bildwochen im Calmette-Prozess.
• Berlin. Im Bildwochen Calmette-Prozess wurde am Donnerstag das letzte Verteidiger-Bildwochen erachtet und zwar von H. A. Dr. Cuiwe für den Angeklagten Prof. Klob. Vorher kam es noch an einem Anwaltstag. Der Vorsitzende rief die am Schluß des letzten Bildwochen Dr. Hilde vorgetragene Beisatzabredeungen. Dabei verließ der Vertreter der Nebenkläger, H. A. Dr. Wittern, als ihm vom Vorsitzenden das Wort verweigert wurde, den Saal.
Rechtsanwalt Dr. Cuiwe wandte sich in seinen Ausführungen besonders davor, daß man behaupte, Professor Klob habe als künftige Kabinettminister am der Einführung des Calmette-Verfahrens in Döblich mitgewirkt. Das sei nicht der Fall. Man sei an Professor Klob rein persönlich herangetreten und habe ihn erbeten, sich über das Verfahren zu äußern. Auch den Vorwurf, daß Prof. Klob schon am 17. April einen Zusammenhang zwischen Entrentungen und Fütterung leben konnte, wies der Verteidiger zurück. Schließlich behandelte er noch die Frage der Hebelaktionen und erklärte, wenn Prof. Klob in seinem Gutachten darauf nicht einmal einen ärztlichen Vorwurf zu schließen vermocht habe, dann könne man erst recht nicht einen kriegsrechtlichen Vorwurf konstatieren. — Heute Freitag wird die Verhandlung fortgesetzt.

Gemeindepolitik

Stadtoverordnetenkreise um die Leipziger Stadtbank
Die Leipziger Stadtoverordnetenversammlung erließ einen schriftlichen Aufruf durch eine kleine Anfrage der Bürgerfraktion, in der der Rat erfucht wird, sich über den jetzigen Stand der kommunalen Stadtbank die Information zu überreichen über den Haushaltsplan 1932 zu äußern. Bürgermeister Dr. Olsch gab die Erklärung ab, daß der Rat diesem Ersuchen selbstverständlich entsprechen werde. Dann wandte sich der Bürgermeister in scharfen Worten dagegen, daß die Dinge so dargestellt würden, als ob der Stadtbankdirektor über den Rat hinweggegangen hätte, erneut eine entsprechende Veranlassung des Sachverhalts zu verlangen. Nach den Vereinbarungen zwischen dem Stadtbürgermeister und dem Fraktionsführern sollten, um wiederholte Erörterungen der Angelegenheit in der Öffentlichkeit zu vermeiden, die dem Rat und dem Stadtbürgermeister über die Durchführung der Dinge erwachsen könnten, halbjährliche Mitteilungen über den Stand der Untersuchung gemacht werden. Diese Vereinbarung habe der Rat eingehalten. Darüber hinaus habe er in einer Sitzung der Fraktionsführer am 23. Dezember ausführliche Darlegungen gegeben, alle fraktionellen Anliegen unterrichtet seien.
Diese Erklärung löste eine erregte und sehr unruhigbare Aussprache aus, in der die einzelnen Fraktionen gegenständig Wahlmänner und Demokratie vorwarfen. Das Ergebnis anbot mit der einstimmigen Annahme eines kommunikativen Antrags, nach dem der Rat spätestens bis zur nächsten Sitzung der Stadtoverordneten einen Bericht über den Stand der Untersuchung geben soll.
Nach längerer Aussprache wurde ein bürgerlicher Dringlichkeitsantrag angenommen, die derzeitigen Strompreise von der nächsten Ableisungsperiode ab allgemein um zwanzig Prozent zu senken und ebenso den Rotzuschlag zum Wasserpreis, der in Höhe von 9 Pf. bis zum 31. März 1932 befristet war, bereits jetzt wegzulassen zu lassen, wonach der Wasserpreis dann wieder 18 statt 27 Pf. betragen würde.

Rundfunk-Programm.

- Samstag, den 30. Januar.**
Berlin—Stettin—Magdeburg.
6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 10.00: Aus den Ausstellungshallen am Kaiserdom. Eröffnung der „7. Grünen Woche Berlin 1932“. — 11.15: Mittagskonzert, Leo Hermann mit seinem Orchester. — Als Einlage gegen 12.30: Wettermeldungen. — 14.00: Bunte Stunde. — 15.20: Augenstunde: „Ulrich reißt um die Welt“ von H. A. Tegner. — 16.40: „Bei den Samaritanern in Rabat“ von H. A. Tegner. — 17.30: Redigiert-hypothetische Klause. — 18.20: Aus dem Konzerthaus „Clou“: Unterhaltungskonzert. Konzert-Orchester. — Als Einlage: Jehu Riminen Film. — 18.30: Die Erzählung der Woche. — 18.35: „Die Hundstunde“ (M. A.). — 19.00: „Stimme zum Lob“. — 19.10: Kette und Klavier. Leo Heintz (Kette) und Conrad Hansen (Klavier). — 19.20: Sportkloster. — 20.00: Aus Wien: Sinfonie aus Oesterreich. Eine Hofoper in vier Akten. — 22.00: Zeitungs- und Briefkasten. — Danach bis 2.30: Aus dem Marmor-Saal: Presse-Saal.
Königsruherhausen.
6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. — Während einer Pause 8.45: Wetterbericht. — 9.30: Stunde der Unterhaltung. — 10.35: Neue Nachrichten. — 12.00: Wetterbericht. — 12.05: Schulfunk: „Die Schwalbe“ von Johann Wolfgang von Goethe. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 13.30: Neue Nachrichten. — 14.00: Konzert. — 14.50: Kinderfeststunde. Unfuss Balletausführung. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauenfestsunde. — 16.00: Pädagogischer Funk: „Wie kann die Schule ihren Schülern die Berufswahl erleichtern?“ — 16.30: Übertragung des Radmittagskonzertes Hamburg. — 17.30: Das Problem der Kulturpolitik in der französischen Literatur. — 17.45: Wissenschaftliche Funktionen. — 18.05: Deutsch für Deutsche. — 18.30: Schulfunk: „Die Psychologie der Geschlechter“. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Englisch für Anfänger. — 19.30: Der Sinn der Natur. — 20.00: Blasorchester-Konzert. Arbeitslosen-Broschüre des Arbeitsamtes Berlin-Mitte. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend: Berliner Programm.

Radeberger Pilsner Sternburg-Bier Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbiere am Platze Man verlange sie überall Vertr. Rich. Schwade, Exportbierhaus Riess Fernruf 49

Herbert kam mit schwerem Groll gegen seinen Vater in sein Zimmer.
Der Vater war bisher für ihn ein Gott. Er sah in ihm das höchst erreichbare Maß von Klugheit und Willensstärke vereinigt. Seine Verehrung für ihn war so grenzenlos, daß er von vornherein meinte, nie auch nur etwas Negatives von ihm zu hören. Seltsamerweise hatte ihn das nie bedrückt. Er hatte es einfach als Tatsache hingenommen.
Heute aber hatte der Vater für ihn viel von seinem Glanz verloren. Was er ihm heute angetan hatte, war ihm so unerträglich, daß er es beim besten Willen nicht anders als unfair bezeichnen konnte.
Unschlüssig stand er vor dem Toilettentisch. Sollte er baden?
Von unten drang gedämpft Tanzenmusik herauf. Was machte man jetzt über ihn reden? Er hatte sich reichlich auffallend und kindisch benommen. Warum hatte Herr Bruckmann geblickelt? Wieso er etwas? Er schämte sich schloß.
Und grade die Scham vor den Bekannten rief den Trost den den Vater hervor. Plötzlich stand sein Entschluß fest: er würde bleiben, wo er war. Der Vater konnte ihn ja nicht sitzen lassen.
Erleichtert machte er es sich bequem. Im seidernen Sockel lagte er sich auf die Chaiselongue und vertiefte sich in eine Sportzeitschrift.
Mitternacht war vorüber. Die Musik war längst verstummt. Kein Wasserhahn, rauschte mehr. Da entdeckte Herbert, daß er, statt zu lesen, während der ganzen Zeit über sein Schicksal nachgedacht hatte.
Er ließ das Heft fallen, sprang auf und ging an den Tisch, auf dem seine Brieftasche lag. Er war aus seinem Selbstbetrug erwacht; Herbert kannte die Entschlußkraft und den Willen seines Vaters. Der Vater hatte sich von ihm losgelöst. Und das war ein Wort, auf das er bauen konnte.
Er zählte sein Geld und rechnete in Gedanken sein kleines Bankkonto hinzu. Es reichte — nun für etwa zwei Wochen. Und was dann? — Herbert erschrak so sehr, daß er sich bereits als halber Hochstapler fühlte.
Bischoff. Das Wort blieb in seinem überregten

Hirn haften. Einen Moment fuhr es ihm durch den Sinn: Wenn er Hochstapler würde, um sich an seinem Vater zu rächen? — Einen Moment um, dann schüttelte er sich ängstlich. Man rächte sich an einem solchen Manne nicht, indem man sich selbst zerschmetterte. Wenn sein Vater sich überhaupt einmal eine Vorstellung von dem Begriff Rache machte, dann sah er bestimmt den Feind vor sich und sich selbst als Sieger. — Herbert erkannte zu seinem Aerger, daß er von seiner Verehrung nicht loskam.
Außerdem war er sich sofort darüber klar, daß Hochstaperei letzten Endes ein Verstoß sei wie jeder andere auch, zu dem Talent gehört und Arbeit. Viel saure Arbeit.
Sein Trost wich nicht, aber er wandelte sich.
„Ich werde es ihm beweisen!“, sagte er aus seinen Gedanken heraus. Ein Chaos unregelmäßiger Pläne zog bereits hinter seiner Stirn vorbei und verlor ins Dunkle. Es wollte ihm nichts Geheimes einfallen. Regungslos starrte er an die Decke. Endlich leuchtete er. Es ist wohl die Tragik der Kinder reicher Leute, daß ihnen das Leben zu leicht erscheint und die Absicherung zu schwer, dachte er verzagt. Und damit hatte er so unrecht nicht.
Als Herbert spät am Morgen erwachte, schüttelte er verwundert den Kopf. Denn er lag noch immer auf der Chaiselongue. Aber er hatte prächtig ausgeschlafen. Mit einem Satz stand er auf den Beinen, zog die Vorhänge zurück und riß das Fenster auf.
Die Sonne schien ihm mitten ins Gesicht, doch er nieste nicht. Ein Schwall aus schneegekühlter Luft quicste zu ihm herein und rang wohligherlich durch seine dünne Bekleidung. Das Wetter hatte sich seit gestern nicht verändert.
Unter ihm auf dem verschneiten Golfplatz waren Sti und Kobel bereits in Scharen am Werk. Herbert mußte lachen; die meisten Menschen stellen sich eigentlich recht ungeschickt an. Nur ganz wenige waren darunter, die wirklich etwas konnten und ihren Körper beherrschten.
Da stand plötzlich und selbstverständlich das Wort in seinem Kopf. Ein einziges Wort, das seine ganze Zukunft bedeuten konnte: Sportabademie.
Herbert mißtraute sich sofort und begann nachzuprüfen.

Er nahm den Prospekt von Oberhof vom Schreibtisch und schlug sorgfältig nach. Einzelne Sportlehrer gab es, aber keine Sportabademie. Weder für Winter, noch für Sommer. Wie hing das zusammen? Lokalte nicht?
Hier, vom Hotel aus, war nichts von dem arbeitenden Oberhof zu sehen, sondern nur von dem sonnigen Süden. Leute in Ferienstimmung haben das Gedulde ihren, dachte Herbert. Sie kommen hierher, um Sport zu treiben; denn grade auf diesem Gebiet hat Oberhof einen Ruf. Dazu sein, Herberts, eigener Name als Sportmann mit dem Namen des Vaters als Hintergrund. — Er lächelte verschämt — diesen Kredit konnte ihm Papa mit all seiner Macht nicht sperren. Herbert war plötzlich sehr geliebt geworden.
„Die Sache muß natürlich groß aufgezogen werden“, dachte er. Er war von Hause aus an Zahlen gewöhnt. Er fürchtete sich vor ihnen nicht. Er nahm den Prospekt ab, ließ sich vom Hotel mit dem Amt verbinden und gab ein dringendes Telegramm an seine Bank auf. Er sagte sich übrigens ganz richtig, daß von den Vorbereitungen niemand etwas zu wissen brauchte. Warum sollte er sich belächeln, ausfragen, mit unerbittlichen Rückschlüssen verfolgen über die Ähnel ansetzen lassen! Einer fertigen und vollständigen Tatsache standen die Menschen stets ganz anders gegenüber als einer unfertigen.
Bereitete ab morgen Kredit Markt zehntausend,“ bezeichnete Herbert an seine Bank. Das war eine Summe, die für die ersten Anschaffungen bestimmt genügte. Inzwischen konnte er auf Grund eines genaueren Vorschlages den Kredit erhöhen lassen oder aber, was vielleicht billiger kam, die Bank selbst an dem Unternehmen interessieren.
Er klingelte nach dem Frühstück. Seine Toilette fertigte er heute sehr ab. Er hatte seine Pläne zu verlieren. Einen Moment zögerte er. In einer halben Stunde war es mit Rikj Bruckmann zum Schlafen verabredet — das mußte natürlich zurückstehen. Nach entschuldigter er sich mit ein paar Fetten. Fast hätte er sich verschluckt, so sehr lachte er bereits in seiner neuen Umkleehöhle. Im letzten Augenblick verallgemeinerte er die „geschäftliche Angewohnheit“ in eine „wichtige“.
Fortsetzung folgt.